MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 182. Donnerstag den 7. August 1845.

Inland.

Berlin, 4. August. Se. Majestät der König haben dem Fürsten zu Lippe Durchlaucht den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Dem Lehrer Eduard Scholz in Breslau ist unter dem 31. Juli 1845 ein Patent auf ein durch Modell und Beschreibung erläutertes Instrument zur Heilung des Stotterns, so weit es in seiner Construktion für neu und eigenthümlich erachtet worden, auf acht Jahre von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der preußischen Monarchie ertheilt worden. — Dem Dekonom Bergener zu Klepzig bei Niemegk ist unter dem 31. Juli 1845 ein Patent auf ein für neu und eigenthümlich erachtetes Verfahren der Zubereitung einer Schuhwichse, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Ingredienzen zu behindern, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Angekommen: Der kaiserlich russische Wirkliche Geheime Rath und Mitglied des Reichsraths, Graf von Pahlen, von Dresden. — Abgereist: Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Meding, nach Hannover.

Berlin, 4. Aug. Prof. Rötscher hat bereits in der Spenerschen Zeitung als Theaterkritiker debütirt. Er will jedoch nur dann diese Funktion übernehmen, wenn ihm die Erlaubniß und die pekuniären Mittel zur Errichtung einer Theaterschule bewilligt werden. Den hierzu nöthigen Urlaub hat er bereits von Hrn. Eichhorn erlangt. Heute ist er nach Bromberg gereist, um einen Stellvertreter für seine bisherigen Funktionen zu ermitteln. Alle, die sich für Hebung unserer Theaterzustände interessiren, wünschen sehnlichst, daß das Haupt unserer Kritiker seine Absicht erreichen möge. Die Ausübung der kritischen Thätigkeit liegt sehr im Argen. Grade die Blätter, welche noch am meisten Geltung und Verbreitung in der Theaterwelt besitzen, haben die Kritik zur Dienstmagd eines Commissionsgeschäfts mit Schauspielern gemacht, so z. B. die Leipziger Theater-Chronik. — Man glaubt hier allgemein, daß die Abberufung des Hrn. v. Frankenberg in Folge seines Schreibens an Itzstein und Hecker demnächst erfolgen werde. Der Gesandte soll die Veröffentlichung des Schreibens, seiner Regierung gegenüber, damit entschuldigt haben, daß er durch viele ihn tief verletzende Correspondenzen in öffentlichen Blättern hierzu bewogen worden sei. — Die Ereignisse in Königsberg nehmen unsere Aufmerksamkeit vollauf in Anspruch. An die Anwesenheit des Generals v. Reyher in genannter Stadt knüpft man jedoch die Hoffnung, daß sein versöhnender Charakter viel zur Einigung der disparaten Elemente beitragen werde. Briefe aus Königsberg sprechen von einer öffentlichen Bekanntmachung, welche der Polizei-Präsident Abegg im Auftrage der dortigen Regierung erlassen hat, und welche dahin lautet, daß allen Personen, die fortan noch in einer Versammlung als Redner auftreten, dieselbe Verwarung ertheilt, wie sie bereits an 28 Personen ergangen ist. — Unsere neuen Stadtverordneten scheinen neues Leben in das Collegium bringen zu wollen, so daß zu hoffen steht, es werde nun nicht mehr mit Abstimmungen Spiel getrieben werden. — In der Pfuelschen Schwimmanstalt wurde gestern in Erinnerung an den Geburtstag Friedrich Wilhelm III. ein Aufzug von 200 Zöglingen in Costümen veranstaltet, von denen einzelne treffliche Zeitanspielungen enthielten. — Die Zeitungen brachten die Nachricht, daß die Erledigung des Landtagsabschiedes für Pommern weiter hinausgeschoben worden sei. Es dürfte interessant sein, die spezielle Veranlassung hiervon kennen zu lernen. Die pommerschen Stände hatten eine Petition, welche gegen das Treiben einer gewissen religiösen Partei gerichtet ist, Sr. Majestät überreicht, über welche es in den Berathungen über die Landtagsabschiede zu ernsten Erörterungen gekommen ist. Die Einwohner eines pommerschen Dorfes waren mit dem pietistisch gesinnten Lehrer in Streit gerathen. Als die Eltern bei den Behörden Beschwerde erhoben, verweigerte der ebenfalls pietistische Pfarrer ihnen das Abendmahl. Hierauf wurde der Pfarrer verklagt. Die Klage durchlief alle Instanzen ohne einen günstigen Erfolg für die Kläger. Auch Hr. Eichhorn beschied abschläglich. Die Eltern wandten sich deshalb an die Stände, welche die Petition durch Stimmenmehrheit zum Beschluß erhoben. Man ist gespannt, welche Erledigung diese Angelegenheit finden werde. — Das bekannte Wunderkind, Prof. Carl Witte in Halle zeigt heute in den Berliner Zeitungen das Ableben seines Vaters folgender Weise an: „Mein Vater, der Prediger Dr. Carl Witte, ist am 1. d. M. Morgens 10 Uhr, wenige Wochen nach einem für uns Beide gleich wohlthuenden Wiedersehen, im fast vollendeten 78. Jahre, nach einem vielfach erregten Leben in Frieden sanft entschlafen." — Von der österreichischen Regierung ist neuerdings eine Maßregel angewendet worden, welche von den traurigsten Nachwirkungen sein wird. Reisende, die von Auswärts kommen, müssen nicht allein ihren Paß, sondern auch den Heimaths-Schein vorweisen. Man fürchtet die Einschleppung neukatholischer Ideen.

Die Allgemeine Zeitung enthält ein Protokoll, welches von dem Kammergerichts-Sekretair Justiz-Rath Bergling in Berlin am 11. Juni d. J. über die Aussagen des Portier H. Schwerdtfeger im Dienst des Ober-Bauraths Langhans, Besitzers des Hauses Charlottenstraße Nr. 48, in Betreff der v. Itzstein-Heckerschen Angelegenheit aufgenommen worden ist. Der Vernommene erklärt darin, wie er Hrn. v. Itzstein gesagt, daß der badische Gesandte in der Regel erst gegen 8 Uhr zu sprechen sei, daß derselbe ihm aber nie die Weisung gegeben, vor 8 Uhr Morgens niemand zu ihm zu lassen. Nachdem er ferner erzählt, daß Herr v. Itzstein gegen ihn von dem Ausweisungs-Befehl gesprochen, fährt er nach dem Protokoll fort: „Als ich dies vernommen, erklärte ich mich gegen den gedachten Herrn bereit, den Jäger des Herrn Obersten v. Frankenberg zu rufen, damit dieser seinem Herrn das Begehren melden möge. Der fremde Herr lehnte aber dies Erbieten, wiewohl ich es mehrmals wiederholte, mit dem Bemerken ab, daß er und sein Freund sogleich ein Schreiben an den Herrn Gesandten einsenden würden." Weiter sagte der Vernommene aus, daß er kurz vor 7 Uhr auch das durch einen Commissionär gesandte Schreiben (wie früher sogleich den Zettel mit den Namen der HH. v. Itzstein und Hecker) dem Jäger des Gesandten übergeben habe, daß er aber nicht wisse, wann dieselben von dem Jäger abgegeben worden seien.

Die Berliner Spenersche Ztg. enthält folgende „Berichtigung einer angeblich zuverlässigen Nachricht aus Halle", welche Nachricht dasselbe Blatt unterm 2. August mittheilte und auch in Nr. 179 der Bresl. Ztg. übergegangen ist. Die Berichtigung lautet: „Unter dem 31. Juli wird aus Halle (mit der Rubrik eingesandt) gemeldet, daß ein hiesiger Stadtverordneter Sr. Maj. den König mit einem Gesuch wegen des Pastors Wislicenus angegangen sei. Schon diese Notiz ist unrichtig. Nicht ein Stadtverordneter, sondern eine ordnungsmäßig erwählte Deputation der Stadtverordneten, der sich einige, gleichfalls dazu ernannte, Mitglieder des neumärkischen Kirchen-Kollegiums angeschlossen, trugen Sr. Maj. die allerunterthänigste Bitte um gnädige Rücksicht auf die für den Pastor Wislicenus in seiner Gemeinde, wie in der ganzen Stadt Halle, weitverbreiteten Sympathieen keinesweges in importuner, sondern in sehr bescheidener Weise vor. Schon diese Thatsache läßt auf den Schluß des Artikels, wonach hier nur ein kleines rationalistisches Häuflein an der Sache des Wislicenus Interesse nehmen soll, als durchaus unwahr erscheinen. Noch bestimmter stellt sich die Perfidie dieses Berichterstatters für Alle heraus, denen die Schritte bekannt sind, welche das Kirchen-Collegium und die ganze neumärkische Gemeinde für den Pastor Wislicenus bei dessen Vorgesetzten gethan haben. Sie haben einmüthig einen Antrag auf dessen Erhaltung im Amte gestellt. Sodann darf nicht ungerügt bleiben, daß in dem betreffenden Artikel das rationalistische Häuflein wieder, der Praxis unserer ehrlichen Orthodoxie gemäß, zu einem radikalen gestempelt wird, während alle der Geschichte nur einigermaßen Kundige wissen, daß noch keine Revolution von der rationalistischen Richtung ausgegangen ist, — die Vertreter des alten Glaubens aber wiederholt dergleichen hervorgebracht haben und sich fortdauernd den Bestimmungen der Gesetze entziehen. Was endlich die gleichfalls ausgesprochene Hoffnung betrifft, daß auch gegen einen andern gleichgesinnten Pastor in gleicher Weise eingeschritten werden möchte, so scheint dieselbe zu den Illusionen, mit denen sich die orthodoxe Partei zur Zeit zu trösten pflegt, zu gehören. Der betreffende Pastor ist vor Kurzem zu einem bedeutenderen Pfarramte berufen und von der kgl. Regierung in dieser Eigenschaft bereits bestätigt."

Potsdam, 4. August. Bei der Enthüllung des Standbildes Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. (s. gestr. Bresl. Z.) wurde folgendes Allerhöchstes Kabinets-Schreiben vorgelesen: „Es ist Mir sehr erfreulich gewesen, aus der Anzeige vom 18ten v. Mts. zu vernehmen, daß das auf dem Wilhelmsplatze in Potsdam zu errichtende Standbild des Königs, Meines verewigten Herrn Vaters Majestät bereits vollendet ist und genehmige Ich gern die abgegebenen Vorschläge wegen der, zu der feierlichen Enhüllung des Denkmals zu treffenden Anordnungen. Ich bin auch damit einverstanden, daß die Feierlichkeit am 3. August d. J. als an dem dazu geeignetsten Tage stattfinde, bedaure aber zugleich, derselben nicht persönlich beiwohnen zu können, da Ich um diese Zeit wahrscheinlich von hier abwesend sein werde. Indessen werde Ich im Geiste innigen Theil nehmen mit der schönen Feier, welche treue Liebe und Dankbarkeit dem Andenken eines unvergeßlichen Herrschers und Vaters bereitet. Sanssouci, den 9. Juli 1845. — (gez.) Friedrich Wilhelm." (Berl. Z.)

Posen, 4. August. Gestern Abend trafen S. K. H. Prinz Adalbert auf der Durchreise von Königsberg hier ein und stiegen im Hôtel de Bavière ab. Am Abend war großer Zapfenstreich. Heute früh besichtigten S. K. H. einen Theil unserer Festungswerke und setzten sodann um 10 Uhr Vormittags die Reise nach Glogau fort, um die 5te Artillerie-Brigade zu inspiziren. (Pos. Ztg.)

S **Posen, 4. August.** Wir können trotz der Berichtigung, daß die Prozession nicht zu Ehren der beiden heiligen polnischen Könige und nicht vom Erzbischofe, sondern von dem Volke veranstaltet worden, unser früheres Urtheil über die Abhaltung der Prozession nicht zurücknehmen. Giebt man dem Kinde das Messer in die Hand, weil es darum bittet? Und wenn man wirklich nur nothgedrungen nachgab, warum denn noch zum Ueberfluß die Absendung reitender Boten selbst weit über den städtischen Kirchenbezirk hinaus? — Die Untersuchung gegen die Verhafteten ist bereits eingeleitet; die Zahl der letzteren läßt sich jedoch nicht bestimmen, da manche Unschuldige sofort wieder entlassen sind, dagegen noch fortwährend neue Verhaftete, namentlich von außerhalb, eintreffen, unter welchen sich auch vorgestern ein bekannter Gutsbesitzer befunden haben soll. Personen, welche sich gerade auf der Straße befanden, versichern, daß in der Nacht vom 31. Juli zum 1. Aug. zwei Geistliche eingezogen, und von einem Commando

Husaren eingeschlossen nach dem Gefängniß abgeführt seien. Von Seiten der Behörden wird hierüber zwar die strengste Verschwiegenheit beobachtet, allein dessenungeachtet glauben wir nicht an der Wahrheit dieser Mittheilung zweifeln zu dürfen. Unter den wegen Ruhestörung rc. zur Untersuchung gezogenen Personen befindet sich auch der Kaufmann S., der kürzlich, wie wir meldeten, den Auflauf beim Laden des Buchhändler Cohn veranlaßt hat, und ein Arzt G. — Schon am 28sten Abends verbreitete sich das Gerücht, daß man Geld, Brod und Branntwein vertheilt habe. Jetzt ist das eine feststehende Thatsache, obgleich es noch an bestimmten Beweisen fehlt, wer es gerade gethan hat. Namentlich am Montag Abend hat man an das Volk der niedrigsten Klasse zwischen den Gemüsebuden auf dem neuen Markt Branntwein gereicht und sie aufgefordert, an dem Tumult Theil zu nehmen; andere behaupten auch, daß von hier aus sich der erste Tumult nach der Wasserstraße verbreitet habe. — Beiläufig erinnern wir, daß es am neuen Markt war, wo Czerski an demselben Abend durch 10—12 Geistliche hindurch schritt. — Auch am Dinstag während der Prozession ist von anständig gekleideten Herren Geld unter das Volk vertheilt worden. Die Ermittelung der Thäter ist jetzt eine Hauptaufgabe unserer Polizei, und wir hoffen, daß sie ihr gelingen wird. — Unsere polnische Zeitung enthielt vor einigen Tagen eine interessante Erklärung des Herausgebers des Tygodnik literacki, Woykowski: „Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Unterzeichnete dem Glaubensbekenntniß der Schneidemühler Gemeinde beigetreten sei. Dieses Gerücht ist falsch. Denn abgesehen von meiner politischen Ueberzeugung, konnte ich keine Veranlassung haben, einem Glauben beizutreten, dessen Hauptzweck ist, das durch die Satzungen der römischen Beschöfe auferlegte Joch abzuschütteln, da, wie meine Schriften beweisen, ich niemals ein Knecht Roms gewesen bin. Mit voller Ueberzeugung bekenne ich jedoch, daß ich den Austritt des Hrn. Czerski für gut erachte. Seine Grundsätze sind besser, als die Grundsätze der römischen Kirche — denn diese Grundsätze stützen sich auf gegenseitige Bruderliebe und auf Denkfreiheit — zwei wirksame und heilige Gegner des unglücklichen Fanatismus und des scheußlichen Jesuitismus, welche letzteren allein den Untergang unseres Vaterlandes einst herbeigeführt haben." In dieser Erklärung finden wir den Schlüssel zu dem Räthsel, weshalb auch der gebildete und sonst aufgeklärte Pole gegen Czerski eifert: es ist die politische Ueberzeugung. Es ist wahr, der Patriotismus des niederen Polen stützt sich jetzt allein auf seine Religion; er sagt: ich bin „polnisch" und will damit ausdrücken er sei „katholisch;" allein darum können wir dennoch nicht jene Ueberzeugung theilen und zwar weil man sich dann unbedingt der Geistlichkeit in die Arme werfen muß, deren Interessen aber nicht die des Vaterlandes sind. Im Gegentheil ist es nöthig, das Volk aus den geistigen Banden zu befreien und wahren Patriotismus statt Fanatismus in ihre Brust zu pflanzen. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde von einem Vertreter der Stadt der Antrag gestellt, Se. Majestät zu bitten, das Einschreiten des Militärs bei den Unruhen zu tadeln, doch wurde diesem Antrage von einem andern gleichzeitig der entgegengesetzte, das Militair wegen seines Wohlverhaltens zu beloben, entgegengestellt. Ueber beide ging die Versammlung zur Tagesordnung über, und eben so blieb eine vom Syndikus des Domstiftes der Versammlung vorgelegte Adresse an Se. Majestät des Inhalts: daß Se. Majestät zu befehlen geruhen möge, daß künftig weder Czerski, Ronge und sonst ein Prediger der Reform Posen wieder betreten dürfe, unbeachtet. — So eben, beim Schluß unseres Berichtes, hören wir das Gerücht aus sicherer Quelle bestätigen, daß den Land-Gemeinden bei Kirchenstrafe geboten worden ist, bei der Prozession am 29. in Posen zu erscheinen. Einige Woyts sollen die in Umlauf gesetzten Circulare aufgefangen und an die Behörden eingesendet haben. Hierdurch tritt die Sache in ein noch grelleres Licht. — Der Handwerker, der wegen Drohung, den Czerski erschießen zu wollen, eingezogen worden ist, und derselbe, dessen Schuß mit dem Pistol am Markt das Signal zum ersten Auflauf gab, hat sich auch im Verhör offen dazu bekannt, daß dieses seine feste Absicht gewesen sei und daß er sie ausgeführt haben würde, wenn ihn seine um Mitternacht vom 28. zum 29. erfolgte Verhaftung nicht daran gehindert hätte.

** **Ostrowo**, 5. Aug. Zur weitern Darstellung der Wirksamkeit unsers Herrn Probstes im Dienst der Religion der Liebe — diene folgende Thatsache: Bei dem jüdischen Kaufmann Herrn Bloch hierselbst diente ein katholisches Mädchen. Unser Herr Probst verweigerte ihr die Absolution, „weil sie bei einer jüdischen Herrschaft diene." Das geängstete Geschöpf veranlaßte sobald als möglich die Entlassung aus seinem Dienst und erhielt nunmehr — Vergebung seiner Sünden. — Erwägt man, daß mehrfach genannter Hr. Probst erst seit Ostern in hiesiger Pfarrei thätig ist, so springt in die Augen, daß er gegen Andersglaubende große Consequenz bewiesen haben müsse, da in dieser kurzen Zeit so viele Thatsachen den Weg finden konnten aus dem Dunkel des Beichtstuhls zum Lichte der Oeffentlichkeit. Es ist klar, und die Erfahrung unserer Zeit bestätigt es fast täglich, daß ein so unduldsames und wenig von der gerühmten christlichen Liebe zeugendes Verfahren Seitens römisch-katholischer Geistlichen mehr als irgend etwas zu den christkatholischen Bestrebungen hinzieht. Somit dürfte auch hier bei uns durch die geschilderte Wirksamkeit unseres Herrn Pfarrers das vielmehr befördert werden, was man zu verhindern dachte, als man von Seiten einer hierorts „hochgestellten" Person, deren frühere Entwickelungsgeschichte sich hinter die Mauern mönchischer Einsamkeit verliert, auf möglichst schnelle Wiederbesetzung unserer Pfarre drang, damit in den Stürmen der Gegenwart die römisch-katholischen Interessen mit Ernst und Eifer vertreten würden und der böse Geist der Neuzeit hier bei uns nicht aufkommen könne. (Wird fortgesetzt.)

Königsberg, 31. Juli. Gegenwärtig zirkulirt eine Adresse, auch sollen die wunderlichsten Anträge gemacht worden sein, um Ruhe und Eintracht in unserer guten Stadt wieder herzustellen oder zu bewahren. Ein Versuch, die letzte Versammlung in Böttchershöfchen durch einen Tumult auseinander zu sprengen, welcher dem Komplott zweier Kaufleute und eines Fleischers zugeschrieben wird, scheiterte an dem Ernst der Polizei-Offizianten, und das auf den Wällen massenweise lagernde Publikum harrte vergeblich auf das verhoffte Schauspiel. — Nachdem nunmehr die Polizei für Diejenigen, welche in Böttchershöfchen Reden halten, sofortige Arretirung verfügt hat, zeigen die bisherigen Redner an, daß sie für jetzt dort keine Vorträge halten werden. (Elb. Anz.)

Merseburg, 2. August. Am 31. Juli fand hier, unter Leitung des Pfarrers Kerbler, der erste christkatholische Gottesdienst statt, wozu die Freimaurerloge ihren Saal bewilligt hatte.

Magdeburg, 3. August. Heute fand die Weihe der hiesigen christkatholischen Kirche statt. Die persönliche Anwesenheit Ronge's, dem die würdigen, um die weitere Entwickelung des großen Werkes unermüdlich thätigen Pfarrer Kerbler, Brauner und Nitschke zur Seite standen, verlieh der Feier eine ganz besondere Bedeutung. Die Kirche war einfach, aber würdig mit Gaben der Liebe geschmückt. Der eben nicht beschränkte Raum war kaum im Stande, die Zahl der Andächtigen aufzunehmen. Die vier oben genannten Geistlichen wurden bei ihrem Eintritte von 16 jungen, weißgekleideten Mädchen begrüßt, welche ihnen, deren Lebensweg von Dornen nicht frei ist, Blumen streuten, mit denen sie auch den Altar schmückten. Nach einer Rede des Vorsitzenden des Gemeindevorstandes wurde unter Orgelbegleitung das von einem Mitgliede der Gemeinde gedichtete Lied gesungen, uud während der letzten Strophen näherten sich die Geistlichen, geführt von Vorstehern, dem Altar, worauf denn Herr Prediger Ronge den eigentlichen Gottesdienst mit einer Einweihungsrede eröffnete. Die kräftige, zum Herzen der Zuhörer dringende Predigt hielt Herr Pf. Brauner aus Berlin; sie wird später veröffentlicht werden. Herr Pf. Kerbler hielt die Communionrede und theilte mit Ronge das Abendmahl in beiderlei Gestalt an mehr als 50 Personen aus. Nachdem noch der Segen gesprochen, ein Schlußlied gesungen worden und Prediger Ronge noch einmal in begeisternden Worten die Versammlung angeredet, endete die schöne Feier, deren erhebender Eindruck durch die Mitwirkung des Seebach'schen Gesangvereins, welcher das Kyrie, Gloria, Sanctus und Agnus Dei vortrug, in nicht geringem Grade erhöht wurde. (Magdeb. Z.)

Minden, 27. Juli. Unter der Ueberschrift „Curiosum" meldet die hiesige Fama: „Es war am 23. Juli des Jahres 1845, Morgens um die 9te Stunde, da zog hier vom Norden her, auf dem rechten Weser-Ufer, der Weserbrücke zu und über dieselbe ein Häuflein — man höre, staune, aber glaube es, wenngleich es noch nie geschah, seit diese Brücke steht — ein Häuflein singender ausgewachsener Menschen beiderlei Geschlechts. Es waren fromme evangelische Christen! — Die frommen Leute hatten sich mit lautkreischendem, mißtönenden „Hosianna, himmlisch Manna rc." Stunden Weges hergesungen, um bei einer Missions-Predigt nicht unvorbereitet zu erscheinen. — So geschah es also, daß am 23. Juli 1845 die erste evangelische Prozession singend über die Weserbrücke in die Stadt Minden einzog. Dixi."

Aachen, 30. Juli. Auf die von unserer Bürgerschaft ausgegangenen Petitionen zu Gunsten eines angemessenen Schutzes für die Industrie im Allgemeinen und für die Nadelfabrikation insbesondere, ist Seitens des hohen Finanzministeriums der erfreuliche Bescheid eingegangen, daß das Interesse der Industrie von dem königl. Gouvernement jede mit dem Gesammtwohl zulässige Berücksichtigung zu erwarten habe, und daß eine Erhöhung des Zollsatzes für Nähnadeln bei der Generalkonferenz in Zollvereins-Angelegenheiten zur Frage kommen werde.

Koblenz, 1. Aug. Diesen Morgen gegen 11 Uhr hielten Se. Majestät der König große Revue über die sämmtlichen hier garnisonirenden Truppen in der Neustadt ab.

Deutschland.

Mainz, 28. Juli. Dem Bischof von Mainz, Dr. Kaiser, ist gestern die Ehre eines Fackelzuges zu Theil geworden. Er ermahnte bei dieser Gelegenheit wieder zur Eintracht untereinander, ohne Unterschied der Religion und der Meinung.

Speyer, 31. Juli. Dem Vernehmen nach haben auch die Weinhandlungen von Mainz eine Petition an ihre Regierung gerichtet, in welcher sie das Mißverhältniß auseinandersetzen, welches für die vereinsländischen Weine durch die Erhebung der sogenannten Ausgleichungsabgabe für die preußische Moststeuer entsteht. Sie bitten die hessische Regierung dringend, auf der gegenwärtigen Zollkonferenz die Beseitigung dieses argen Mißstandes zu bewirken. (Speyer Z.)

Die Angabe der „Allgem. Ztg.": als ob Kirchenrath Paulus in Heidelberg eine Schrift gegen die Dissenter herausgeben wolle, ist völlig erdichtet.*) — Ein norddeutsches Blatt hatte jüngst die Nachricht gebracht, daß ein katholischer Kaplan in der Nähe Ulm's wegen leidenschaftlicher Ausfälle gegen die Protestanten zu einjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden sei. Die Nachricht ist (meldet die dasige Schnellpost) unsern Nachforschungen zufolge ganz grundlos.

Marburg, 31. Juli. Heute haben sich auch hier mehrere Katholiken von Rom losgesagt, um eine deutsch-katholische Gemeinde in dem Sinne des Leipziger Concils zu bilden. Eine Rede, welche der Prof. Bayrhoffer an dem Geburtstage des Kurfürsten den 28. Juli in der akademischen Aula für die deutsch-katholische Bewegung hielt, zeigte durch ihre Aufnahme bei den studirenden Jünglingen und der Bürgerschaft, welchen lebendigen Antheil an dieser neuen Reformation die Stadt nimmt, in welcher einst Philipp der Hochherzige die erste protestantische Universität gründete. (F. J.)

Cöthen, 31. Juli. Als vor mehreren Jahren Se. Hoheit der Herzog von Cöthen von anderen Höfen wegen Aufhebung der Cöthenschen Hazardspiele angegangen wurde, antwortete derselbe einem abgesandten Staatsbeamten: „wenn die anderen deutschen Fürsten in ihren Ländern die Hazardspiele aufheben wollen, so soll es mir Freude machen, der erste zu sein." Der Herzog ging weiter, und hob die Spiele wirklich auf; es wurde dieser Akt auch zeitungskundig, und siehe da, kein Einziger folgte dem Beispiele. Hierauf hat Se. Hoheit die Spiele wieder verpachtet, und zwar mit demselben Rechte, als andere deutsche Fürsten. Dies als Erläuterung auf den in der Deutschen Allg. Ztg. Nr. 211 enthaltenen Artikel, welcher das Gepräge der Parteilichkeit und Gehässigkeit an der Stirn trägt, und deshalb einer weiteren Beantwortung nicht werth ist. (Magdeb. Z.)

Oesterreich.

† **Pesth**, 27. Juli. Der hochgefeierte Freiherr Niklas v. Wesseleny, der eigentliche Schöpfer der liberalen Opposition in Ungarn, in deren Kämpfen er ergraut und erblindet ist, hat nach längerem tiefen Stillschweigen wieder ein Wort gesprochen, das von den verschiedenen Parteien wie ein Orakelspruch eines begeisterten Sehers aufgenommen und ausgedeutet wird. Wesseleny lebte in der letzten Zeit in einsamer Zurückgezogenheit kontemplativer Studien, trat aber nachher aus seinen Hallen, und bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Pesth, wo er von der für ihn begeisterten Jugend seines Geschlechts förmlich auf den Händen getragen wurde, sprach er auch jenes Wort: „Thut Alles für das Vaterland, aber thut es Hand in Hand mit der Regierung, dieses ist der einzige Weg zum Heil und zum glücklichen Gedeihen!" In diesem Worte legte Wesseleny die ganze Errungenschaft seines ruhmgekrönten, thatenreichen Lebens nieder. Die beiden höchsten Staatsgewalten, die Regierung und der Reichstag, müßten, nach der in allen Schriften und öffentlichen Schritten Wesseleny's ausgesprochenen Forderung, immer Hand in Hand, d. h. gleich berechtigt und daher friedlich neben und mit einander gehen, was er in seinen zahlreichen schriftstellerischen Arbeiten bis ins Detail ausführte. Die Regierungspartei sieht indessen in diesem Worte Wesseleny's seine Entfernung von der extremen Opposition zur gemäßigten des Grafen St. Szecheny; der Streit darüber wird immer heftiger, und wird wohl erst mit der bereits verheißenen ausführlichen Aussprache Wesseleny's enden. Dieser hat einen unermeßlichen Einfluß in Ungarn, seine gestählte Charakterfestigkeit, seine beispiellose Hingebung für das

*) Das Mannheimer Journal theilt im Gegentheil ein Schreiben des Dr. Paulus mit, worin er die Berechtigung der Christkatholiken nachweist: sich vom römischgläubigen Katholizismus und von allem Dem, was dieser seit der Verbreitung der falschisidorischen Dekretalen in das Kirchenregiment unbiblisch und sittlich-schädlich eingeschoben hat, loszusagen und dennoch Mitglieder der christkatholischen Kirche zu bleiben. Red.

Vaterland und alle Söhne desselben, die er immer bewährt hat, haben ihn zum Abgott der Opposition, zum Liebling der Nation und zum Bewunderten der Conservativen gemacht. — Vor dem letzten Reichstage schickten die Komitate lateinische und deutsche Zuschriften in der Regel uneröffnet zurück; jetzt aber nehmen sie solche an und lassen sie nur unbeantwortet oder bitten die königliche Statthalterei, die betreffenden Behörden auf das neue Gesetz zu verweisen. Hierdurch gestehen aber die Komitate selber ein, daß ihr früheres Verfahren ungesetzlich und willkürlich war. Sehr zu bedauern ist es aber, daß die königlichen Freistädte die ohnehin schwachen Sympathien der Komitate durch diesen Formalitäten-Streit gerade jetzt verscherzen, wo es sich um die Erweiterung des städtischen Stimmenrechts handelt und wo also das höchste Strebeziel der königlichen Freistädte in den Händen der Komitate liegt. Die magyarische Sprache ist nunmehr vom Gesetze zum ausschließlichen offiziellen Gebrauche bestimmt worden, und die königlichen Freistädte können durch fernere lateinische Zuschriften nur die Vorwürfe des Adels schärfen, daß sie einer andern Nationalität anhangen und den Interessen des Vaterlandes fremd bleiben.

Frankreich.

** **Paris**, 31. Juli. Eine so eben erschienene Königl. Verfügung bestimmt namentlich die 26 Schiffe, welche die Kreuzerflotte an der afrikanischen Küste bilden sollen. Die Admiralsflagge wird das Dampfboot von 450 Pferdekraft, der Caraibe, tragen. — Don Carlos und seine Gemahlin sind seit dem 24sten in den Bädern von Greoule, man sagt sie hätten die Absicht, von dort nach Paris, dann nach Rom ꝛc. zu reisen. Die Absicht möchte wohl nicht zu bestreiten sein, indeß fragt es sich, ob sie die Erlaubniß dazu erhalten werden. Nachrichten aus Spanien bestätigen die gestrigen Gerüchte von Umtrieben in mehreren Städten. In Malaga war eine Militärverschwörung, wie es scheint im esparteristischen Sinne angezettelt, welche am 21. Juli ausbrechen sollte. Der Infant Don Heinrich erhielt davon Nachricht und theilte sie dem Commandanten General Canimero mit, welcher durch seine Entschlossenheit der Sache schnell ein Ende machte. Der General ging nämlich in die verdächtige Kaserne, rief die Truppen zusammen und hielt eine Anrede an sie, in welcher er zugleich 6 Unterofficiere namentlich als die Unruhestifter bezeichnete. Die Strafbaren waren so überrascht, daß sie auf der Stelle gestanden; was weiter geschehen soll, wird ein Kriegsgericht bestimmen. Die Polizei hatte noch mehrere Nachforschungen vorgenommen, auch Waffenvorräthe entdeckt. In Cadiz hatte man am 20. Juli aufrührerische Anschläge abgenommen, in welchen die Worte vorkommen: „Es lebe Espartero, Tod dem Narvaez, Rache für Zurbano!“ — Aus Afrika vernimmt man, daß der Marschall Bugeaud mit dem Kriege gegen die Kabylen des Ostens jetzt nicht weiter zögern wird. Er will den Angriff, welchen sie auf Dellhys gemacht, zu einem entscheidenden Schlage benutzen und hat bedeutende Streitkräfte nach dem Kriegsschauplatz schaffen lassen. Aus Tanger meldet man, daß der Kaiser dort unter ägyptischen Lehrern eine Art Cadettenschule eingerichtet hat, daß dieselbe jedoch unter den Mauren wenig Beifall findet. — Auf dem Landwege ist wieder eine neue Post aus Indien angekommen. Den Unruhen im Lande der Seikhs hatte die Cholera, welche dort furchtbar wüthet, ziemlich ein Ende gemacht. Aus China wird gemeldet, daß die Chinesen in Makkao, welche die 3 Engländer überfallen hatten, ergriffen worden und mit erheblichen Prügelstrafen belegt worden sind. Eine englische Schiffsmannschaft hatte sich empört und wollte mit ihrem Schiffe und 100,000 Dollars an Bord auf Seeraub segeln. Man ward jedoch der Meuterer noch bei Zeiten Herr. — Der Constitutionnel hat heute seinen ewigen Juden wieder aufgenommen und sagt in der Vorrede zum 10ten Bande, daß die Grundidee in dem Werke nur eine socialistische Idee, keinesweges der Kampf gegen die Jesuiten sei, welchen der Verfasser gelegentlich mitgeführt habe.

Straßburg, 1. August. Der ehemalige katholische Geistliche von Migron (Dep. Charente) hat am 20. v. M. öffentlich in der Kirche von Ségonzac die Irrthümer Roms abgeschworen. Diese Bekehrung ist um so wichtiger, da dieser katholische Geistliche eines sehr geachteten Rufs genießt und ein Theil seiner Gemeinde seinem Beispiel folgen will.

Schweiz.

Luzern, 29. Juli. Es ist eigentlich schauderhaft, wie im Gr. Rathe zu Luzern offen der Mord gepredigt wird vom Präsidentenstuhl herab und auf den Bänken. Sollte Leu gemordet worden sein, so ist dies eine gräßliche Verletzung der Ordnung im Staate; aber dieses berechtigt die Behörden nicht, auf noch größere Unordnungen hinzuwirken, sondern Pflicht ist es vielmehr die Ordnung zu handhaben. Sie haben den oder die Schuldigen zu erforschen und zu bestrafen; nicht aber die Meute auf Alles, was freisinnig heißt, gleichviel ob schuldig oder nicht, zu hetzen.

Osmanisches Reich.

Jerusalem, 22. Juni. Endlich hat sich hier vielfach von europäischer Philantropie angeregt, ein Industrie-Verein gebildet und viele Theilnehmer gefunden, dessen nächster Zweck dahin geht, die Erzeugnisse unsers Bodens, insbesondere die hier um einen Spottpreis verkauft und dann wieder zu enormen, mit unserm Geldstande kaum in Verhältniß zu bringenden Preisen aus England als Kleiderstoff hier eingeführt werdende Baumwolle dahier zu verarbeiten und zu diesem Behufe junge Eingeborene durch europäische Werkmeister heranzubilden, auch die nöthigen Werkzeuge und Maschinen (zunächst zum Spinnen und Weben) aus Europa kommen zu lassen. Es sind besonders die in unserm Lande residirenden deutschen Konsuln und sonstige Honoratioren, die sich dieser Sache mit edlem Eifer und uneigennütziger Menschenliebe hingeben.

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Unser Ballet hat sich vorgestern einmal in einem selbstständigen komischen Divertissement „die Brautfahrt“ betitelt, in corpore produzirt. Der Fall kommt so selten vor, daß wir uns zu einem eigenen, dieser rara avis geltenden Referate veranlaßt sehen. Unser Balletpersonal besteht aus sehr heterogenen Kunstelementen. Etwas Gazellenleichtigkeit, etwas Heuschreckenspringfertigkeit, auch wohl einige Spuren von der Humpelei kleiner Elephanten. Jedem Mitgliede das ihm von diesen Ingredienzien Gebührende zuzuweisen, wird man uns erlassen müssen. Um jedoch nicht gar zu summarisch zu verfahren, bemerken wir, daß wir die Herren Hasenhut, Müller und Fräulein Stotz von den beiden letzten Kathegorien separirt wissen wollen. Herr Hasenhut ist nach Helmkes Abgange Balletmeister geworden. Es fehlt ihm nicht an Fähigkeit, namentlich ist es das ganz bestimmte, bei den Wienern beliebte, Genre der geprellten Liebhaber, in welchem er sich mit drastischer Komik und vieler Gewandtheit bewegt. Herr Hasenhut hat uns noch nicht gezeigt, ob er das früher bestandene, jetzt durch Helmkes Abgang zerrissene Duumvirat für den grottesken Tanz wird herstellen und neben Herrn Müller die Lücke ausfüllen wird. Herr Müller leistet in dieser Beziehung sehr viel Anerkennungswerthes. Es ist auffallend, daß unter den vielen — wir wissen nicht, wie vielen — Damen neben Fräulein Stotz eben keine einzige zu nennen ist, die durch ihre Leistungen irgendwie hervorragte. Wir glauben, es läge im Interesse der Direktion, wenn sie für eine baldige Rekrutirung Sorge tragen wollte.

Um nun auf „die Brautfahrt“ zurückzukommen, so besteht sie ganz aus den gewöhnlichen und ziemlich abgenutzten Elementen. Sollte denn wirklich diese Art der Tanzaufführungen ein für allemal nur aus Stereotypen zusammengesetzt werden können? Muß es denn immer eine Liebhaberin sein, die den Günstling ihres Vaters nicht begünstigt und hinterrücks mit einem andern Liebhaber schäkert? — Sonst ist nicht zu leugnen, daß „die Brautfahrt“ einige hübsche Momente darbietet, die auch den Stempel der Neuheit an sich tragen. Aber zu einförmig, keine Abwechselung, keine Spannung, die durchaus bei Darstellungen, denen nur Musik die Worte leiht, von nöthen ist. A. S.

---

w w **Breslau**, 6. August. Das eben erschienene August-Heft des „Propheten“ ist diesmal wieder außerordentlich reich an Stoff, der in den meisten Artikeln wacker und mit Geist bearbeitet ist. So unter anderem die längere Abhandlung von dem Lizentiaten Dr. W. Gaß: „Skizzen zur Lehre vom Ansehen der heiligen Schrift,“ welcher Aufsatz die bei der letzten Versammlung angeregte Frage über die Geltung der Bibel umfassend und gründlich behandelt. Nicht minder zeichnen sich auch einige Artikel unter der Rubrik: „Bücherschau“ aus, unter welchen die Beurtheilung der Schrift: „Die evangelische Kirchenzeitung und ihr Treiben“ besonders genannt werden mag, weil sie einen Gegenstand betrifft, der durch die bekannte Breslauer Erklärung zum Tagesgespräch geworden ist. — Aus den vortrefflichen historischen „Nachrichten und Bemerkungen“ ist bereits dieser Tage ein Auszug aus dem Artikel über das hiesige Convict für Studirende der römischkatholischen Theologie in der Bresl. Zeitung abgedruckt worden, doch sind auch die andern Nachrichten: Aus Pommern, Sachsen ꝛc. lesenswerth. — Der von dem geistreichen Herausgeber verfaßte Aufsatz: „Die Breslauer Erklärung vom 21. Juni,“ weist die bis jetzt von mehreren deutschen Blättern dagegen erhobenen Angriffe, welche theilweise auch in dieser Zeitung gewürdigt worden sind, höchst schlagend zurück und giebt eine interessante Aufzählung und Rubrizirung derer, welche diese Erklärung bis jetzt unterzeichnet haben. Obgleich die Breslauer Zeitung schon eine ähnliche Notiz geliefert hat, mögen dennoch aus letzterem Artikel hier einige bemerkenswerthe Nachträge Platz finden. Es haben nämlich während eines Zeitraums von 4 Wochen die Erklärung (aus 52 Städten und Ortschaften) insgesammt 5045 Personen unterzeichnet. Unter diesen befanden sich: 3 Lehrer der ev. theol. Fakultät, 124 ordinirte Amtsgeistliche, 46 Kandidaten, 35 Studirende der ev. Theologie, 13 Lehrer der kgl. Universität, 72 Studirende aller Fakultäten, 59 Lehrer an Gymnasien und höhern Lehranstalten, über 300 Lehrer an Volksschulen, 142 Juristen, 175 Aerzte und Apotheker, über 700 Beamte des Staates (und unter ihnen 35 Mitglieder der höchsten Landeskollegien) mehr als 400 Kommunalbeamte, mehr als 600 Kaufleute, 119 Offiziere, über 400 ländliche Grundbesitzer (unter ihnen 80 Rittergutsbesitzer), und mehr als 2000 Personen, welche der Industrie und den verschiedenen Gewerben in Stadt und auf dem Lande angehören. — (Bis zu dem heutigen Tage beträgt die Gesammtzahl derer, welche die Erklärung unterzeichnet haben, bereits: 7074.)

An meine evangelischen Mitbürger*)

Das Christenthum ist Segen, herrschsüchtige Priester haben den Fluch hineingebracht.

Der in der Breslauer Zeitung Nr. 148 enthaltene Aufruf an die Protestanten, über die Freiheit ihrer Kirche zu wachen, hat auch die Aufmerksamkeit der hiesigen evangelischen Einwohner erregt, und mehrere derselben haben sich mit dem Gesuch, darüber belehrt zu werden, an mich gewendet. Ich beeile mich, mein Urtheil, nach meiner Ueberzeugung, auszusprechen, damit sie selbst überlegen können, was für die Rettung der protestantischen Freiheit, unsers theuersten Glaubensgutes, zu thun sei.

Als der selige Luther die Reformation begonnen, sagte er sich von allen Menschensatzungen, von wem sie auch herrühren mochten, los, und behielt blos das Apostolische Bekenntniß, welches das zweite Hauptstück seines Katechismus ausmacht. Uebrigens setzte er fest, daß die heilige Schrift allein die Richtschnur des christlichen Glaubens und Lebens sei, und daß jeder Christ die Freiheit habe, sie zu lesen und nach seiner Fassungskraft und seinen Kenntnissen zu verstehen. Dieser Grundsatz spricht die protestantische Glaubensfreiheit aus. Diese ist also keine Ungebundenheit und Willkür, sondern ist an die heilige Schrift gebunden, und macht das eigene Nachdenken darüber zur Pflicht und zum Recht. Es war ganz natürlich, daß im Verstehen einzelner dunkler oder mehrdeutiger Stellen Verschiedenheiten entstanden, daß mancher einzelne Protestant sogar von den Ansichten des Reformators abwich, ohne deswegen der Bibel ungetreu zu werden, und Luther selbst starb mit dem Begehren, daß die Reformation nach ihm weiter fortgeführt werden möge.

Nach seinem Tode gaben jedoch viele Theologen und Geistliche die durch Luther errungene Freiheit im Gebrauche und Forschen der heiligen Schrift auf, setzten einzelne seiner Erklärungen als Lehrgrundsätze fest, fügten andere hinzu, und bildeten dadurch eine Sammlung von Erklärungen der heiligen Schrift, wie sie der Bildung und der Wissenschaft jener Zeit angemessen waren. Die Geistlichen wußten denselben bei den deutschen evangelischen Fürsten und Ständen allgemeine Geltung zu verschaffen, so daß Derjenige, der sich zu ihnen nicht bekennen wollte oder konnte, für keinen ächten Protestanten gehalten wurde. Aus Protestanten wurden nun Lutheraner. Es wurde damit den Evangelischen ein Glaubensjoch von Menschensatzungen aufgelegt, das ärger drückte, als die Fesseln der römischen Kirche. Fürsten und Gelehrte, dieses Joches überdrüßig, nahmen lieber das römische Joch wieder auf, und traten zur katholischen Kirche zurück; oder sie wurden gleichgiltig gegen das Christenthum selbst, weil sie sich schämten, Menschenfesseln zu tragen.

Daneben ging im Stillen das freie Forschen in der Bibel fort, und nachdem besonders in dem vorigen Jahrhundert die Wissenschaften überhaupt mächtig fortgeschritten waren, konnte auch die Religions-Wissenschaft mit dem christlichen Glauben nicht auf der früheren Stufe bleiben. Das neue Testament blieb zwar Grundlage, die Lehren desselben von Gott und Christus, von der Vorsehung, der Heiligung, der Vergebung, Erlösung und Seligkeit wurden festgehalten; aber man suchte in dem Buchstaben den Geist, und fand ihn immer klarer auf dem Wege des vernünftigen Nachdenkens und Prüfens mit Hilfe der fortgeschrittenen Wissenschaft. Der Glaube an den Einfluß des Teufels nebst den daran hängenden schrecklichen Hexenprozessen, der Wahn von einer allgemeinen Verfluchung der Natur durch Adams Fall, von der angebornen Sündhaftigkeit und Verdammniß der armen unschuldigen Kinder fielen dahin. — Gingen auch einzelne Wenige, welche die ganze heilige Schrift natürlich erklären wollten, zu weit, so blieben sie ohne Einfluß, und wurden gerade durch die freien Protestanten widerlegt.

So lange Friedrich der Große lebte, blieb das protestantische Recht des freien Forschens unangetastet. Aber unter Friedrich Wilhelm II. gewannen Pietisten und Jesuiten Einfluß, bekleideten die höchsten Stellen im Lande und publizirten ein Religions-Edikt, das aber eben so wenig beachtet wurde, als die Glaubens-Kommissionen (wahre Ketzergerichte) sich behaupten konnten. Von der Zeit an stritten die freien Protestanten und die Alt-

*) Durch obercensurgerichtliches Erkenntniß, mit Ausnahme von 9 Stellen, zum Drucke verstattet.

gläubigen nur in Büchern, und die Gemeinden blieben davon unberührt. Die Ersteren blieben Sieger. (Man lese die Hallesche Literaturzeitung aus den Jahren 1811 u. s. w.)

Vor einigen Jahren fing Herr Professor Hengstenberg in Berlin den Kampf von neuem an, und zwar zu dem bestimmten Zwecke, die evangelische Kirche um 300 Jahre zurück zu bringen, und Alles, was bisher an Aufklärung gewonnen war, zu vernichten. Die Altgläubigen schlossen sich an ihn an, und zugleich die Pietisten, welche in den höheren Ständen zum Modeartikel geworden waren. — Die freien Protestanten schlossen sich daher desto fester an einander an, versammelten sich an mehreren Orten, und stärkten und befestigten sich im Festhalten des alleinigen Gebrauchs der heiligen Schrift mit Ausschließung aller Menschensatzungen, woran die Pietisten hängen.

Seit einiger Zeit treten die obersten geistlichen Behörden den freien Protestanten entgegen, untersagen die Versammlungen derselben, ziehen einzelne Geistliche derselben vor Gericht, und drohen mit Absetzung. Durch diese Maßregel scheint die protestantische Kirche in Gefahr zu sein. Dieser bedenkliche Zustand unserer Landeskirche hat den Aufruf in der Breslauer Zeitung veranlaßt. Die Unterzeichneten wollen nicht, daß sie selbst die allein herrschende Kirche seien, sondern sie protestiren nur gegen die getroffenen Maßregeln.

Sie sagen: wir selbst machen keinen Anspruch darauf, eine herrschende Partei zu sein; aber wir geben nicht zu, daß irgend eine andere Partei, wie jetzt die pietistische, die protestantische Kirche ausmache, über uns gebiete, die Ausübung unseres protestantischen Rechtes schmälere, und am wenigsten Mitglieder der freien protestantischen Kirche vor ihr Gericht ziehe und um ihres Glaubens willen bestrafe und verfolge.

Die Protestirenden, die sich bis jetzt unterzeichnet haben, sind also im vollen Rechte. Jeder aber, der unterzeichnen will, thue solches mit Ueberlegung, und bedenke wohl die möglichen Folgen.

Bunzlau, den 10. Juli 1845.

Fricke,
Erster evangelischer Prediger.

*** Guhrau, 4. Aug.** Zu spät erfuhren wir Unterzeichnete, den von nur sehr Wenigen anerkannten Beitritt zu der in Nr. 148 d. Z. veröffentlichten Erklärung, gegen die Anmaßungen einer in der Evangelischen Kirchen-Gesellschaft sich erhebenden Partei, und wir bitten nachträglich, uns der Zahl echter rationeller Protestanten beizugesellen.

Köhler, Kfm. F. Büttner, Müllermstr. E. Hempel-Müllermstr. C. Pohl, Müllermstr. D. Herrmann. E. Groschütz, Tuchkaufm. C. Tiesler, Nagelschmied. C. Borin. Krauß, Handschuhmacher. F. Knorr. Sieber, Seifensieder-B. Binek, Nagelschmied. Holzbecher, Nadler. Miller, Schuhmacher. B. Pätzold, Müllermstr. Fr. Neumann, Müllermstr, Kadelbach, Zirkelschmied. B. G. Pätzold, Müllermstr. Hantke, Müllermstr. Winz, Drechsler. Hohmuth, Zolleinnehmer-Jeschall, Destillateur. Hannemann. J. Meier, Handschuhmacher. S. Bratge, Müllermstr. Botting. Liebeherr. Albrecht, Tischler. J. Schmidt, Müllermstr. J. Aurenheimer-Böttchermstr. G. Hampel, Müllermstr. F. Burgwitz, Müllermstr. A. Scholz, Müllermstr. Lichtner, Bäcker. Milforth' Gastwirth. Dörffer, Schuhmacher. Lange, Uhrmacher. Wittwe Lenz. Lange, Handschuhmacher. A. Petsch, Cafetier. Fritsche. E. Winz. A. Reichelt, Schmiedemstr. F. Weigt, Müllermstr. C. Fiedler, Schmiedemstr. Wiedermann. Kabisch. Wutge, Schuhmacher. Müller. Rothe, Dr. med. p. p. Hummel, Dep.-Rendant. Richter, Schornsteinfeger. B Knauer, Schuhmacher. Hoffmann, Gastwirth. Wittwe Welsch. J. Bloche. Hänsel, Destillateur. Jesching. Rißmann. Quickert. C. Bieling. Altmann. A. Gossow. Dorn. D. Liebeherr. B. Liebeherr. B. Hantke. Marx. Hantke. Kadelbach. Steffchen. Wängler. E. Tiesler. G. Grunwald. Heinze. C. Grunwald. E. Pohl. Kreidel. Demanget. Burgwitz. Weber. Teschner. Schmidt. Eiselt. König. Liebeherr. Pätzolt. Scholz. H. Haase, Töpfermstr. Schußler. S. Günther. J. Kube. Hentschel. George. Weinländer. Wängler. C. F. Liebeherr. Hamann. Tiesler. D. Haase. Heintze. Walther. Roll. Biedermann. C. Kabisch. Schmidt. Kruber. Häsner. F. Klose. Krause. Kneifel. A. Eitner. Kabisch. Mieke. Scholz. Pohl. Klein. Schneider. Leuschner. Stein. Scholz. G. Kappelt. B. Riedel. Karnetzky. Döring. C. Reinert. Krug. Harder. Methner. Priebe. Baude. Hampel: Seifert. Eiselt. Haake. Schlichting. Heinze. C. Dienwiebel. Burgwitz. B. Sauer. F. Liebeherr. B. Lehmann. Fiebig. Altmann. Schmidt. Furchner. Wolff. Bernatzky. Minsberg. Eger. Hoffmann. Either. Stiehler, Schuhmachermstr. Ch. Eiselt. Methner. Rolle. F. Schmidt. Mortag. Stach. Hamann. Vogel. Werschky. Brettschneider. Helbig. Hampel. Pomerinke. Gercke. Wismach. Hampel. F. Grunwald. Schneider. L. Grunwald. G. Harder. F. Lichtner. Wandelt. Tiesler. Gröger. Eisermann. Welkke. Kneiffel. Brand. Tscheppke. Klimpel. Schmidt. Schubert. J. Kretschmer. Tiesler. C. Tiesler. Rodewald. G. Kinzel. Moser. J. G. Neumann. Plischke. Exner. Friebe. Zwicker. Eitner. Feder. C. Schmidt. W. Winz. Hoffmann. A. Grunwald. S. Beer. B. Pohl. D. Meißner. Herrmann. G. Eitner. Herolt. Kahler. Berger. Scholz. Becker. Methner. Zimmermann. Either. Kabisch. Pätzoldt. E. Dienwiebel. C. Güngel. C. Neumann. W. Knospe. C. Grunwald. R. Bettermann. Lange. Gleinig. Wittwe Reich. Hawer. Kabisch. Sauer. Jaschke. C. Hampel. C. Schmidt. C. Hohruth. S. Wolff. G. Methner. Brauer. Lenz. Scholz. Vogt. E. Kühn. B. Elsner. J. Knobloch. D. Hopf. C. Leder. S. Hoch. Sen. Schmidt. C. Kabisch. Streilich. Tiebel. Schulze. Jakoby. Schmäck, Wirthschafts-Inspektor. E. Grunwald. H. Knorr. J. Sauer. D. Lange. A. Felmberg. Werner. C. Brauer. A. Ruppelt. Scholz. Backer. Kirschke. G. Müller. E. Knorr. E. Burgwitz. L. Elsner. Scholtz. Scholz. K. König. Großmann. F. Dreßler. Schmidt. Müller.

Breslau, 6. August. Aus zuverlässiger Quelle können wir Folgendes mittheilen. Um der jungen christkatholischen Gemeinde in Neisse zu schaden und ihre Freude am Tage ihres ersten Gottesdienstes zu trüben, hat eine gewisse Partei daselbst, einige zwanzig Personen, darunter viele Protestanten, gewonnen, welche sich als Mitglieder bei der Gemeine haben aufnehmen lassen mit dem Vorsatze, bei dem ersten Gottesdienste ihren Rücktritt zur römisch-katholischen Kirche zu erklären. Es sollte eine Bresche geschossen werden, aber die Bombe ist zu früh geplatzt und fällt nun in die Reihe derjenigen, die sie entsendeten. Die Betheiligten haben nicht reinen Mund gehalten. Man vergaß den alten Spruch:

Es wird nichts so fein gesponnen,
Es kommt Alles an die Sonnen.

Th. H.

(Verspätet.)

Reinerz, 4. August. Eine seltene, eine erhebende Feierlichkeit fand gestern in unserem Gebirgsstädtchen statt. Die hiesige evangelische Gemeine ohne eigene Kirche und Schule, hatte im Jahre nur 6 Mal Gottesdienst in der sg. Hospitalkirche. Der jahrelang genährte Wunsch, endlich in den Besitz einer eignen Kirche und Schule zu gelangen, sollte in der segensreichen Wirksamkeit des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung, Erhörung finden. Nicht nur, daß durch dessen Fürsorge bereits seit dem ersten Advent-Sonntage v. J. der General-Substitut Ablaß von Breslau sonn- und festtäglich den evangelischen Gottesdienst in dem vom Magistrat zu Reinerz bewilligten Kursaale des Bades abhält und an die evangelische Jugend täglich Schul- und Religions-Unterricht ertheilt, so ist auch auf Kosten des Gustav-Adolph-Vereins der zur Erbauung einer Kirche, der Pfarr- und Schulgebäude sowie der zu einem Friedhofe erforderliche Platz erworben worden, und es wird der Aus- und Aufbau der Kirche und Schulgebäude ebenfalls auf Kosten des gedachten Vereins ausgeführt.

Welches Gefühl erhebt bei diesem Gedanken die Seele? Eine Gemeine, die Jahrhunderte — und nur selten — im fremden Tempel ihren Gott verehren konnte, sieht sich durch die großartige Unterstützung des Gustav-Adolph-Vereins bald im Besitz eigner Kirche und Schule.

Groß war daher der Eindruck den die gestern erfolgte Grundsteinlegung auf die Tausende von Anwesenden machte, welche die seltene, kirchliche Feierlichkeit herbei gerufen hatte.

Außer den, aus dem Herrn Professor Succow, Stadtrath Becker, Geh. Regierungs-Rath Nöldechen, Comm.-Rath Schiller, bestehenden Vorstandsmitgliedern des Gustav-Adolph-Vereins, hatten sich unter andern auch die Herren Superintendenten Wachler von Glatz, Pastor Dobermann aus Habelschwerdt, Pastor Bergmann aus Straussenev, Divisions-Prediger Möbius aus Glatz, Magistrat und Stadtverordnete von Reinerz, so wie, unerwartet, die bürgerliche Schützengilde von Wünschelburg eingefunden, die sämmtlich an dem, der eigentlichen Feierlichkeit vorangehenden Gottesdienste Theil nahmen. Nach dessen Beendigung begab man sich im geordneten Zuge, voran die vereinte Wünschelburger und Reinerzer Schützengilde, gefolgt von der Schuljugend, Geistlichkeit, Vorstandsmitgliedern, Kirchen-Vorstehern, Kirchgemeine 2c., unter Musikbegleitung nach der Stadt auf den geschmackvoll belaubten Bauplatz. Auch in der Stadt hatten sich noch Hunderte von Zuschauern aufgestellt. Es schien ein allgemeines christliches Bruderfest gefeiert zu werden.

Auf dem Bauplatz angekommen, erfolgte zuerst die Vorlesung der vom Vereinsvorstande abgefaßten Urkunde so wie der vom General-Substituten Ablaß gefertigten Geschichte der evangelischen Gemeinde Reinerz. Hierauf hielt Herr Professor Succow die auf alle Hörer tiefen Eindruck machende Einweihungsrede, worauf, nachdem die erwähnten Dokumente zunächst in eine gläserne Röhre, dann in eine blechene Kapsel in diese auch noch 1 Stück von den in diesem Jahre geprägten Pr. Münzen so wie eine Erinnerungs-Medaille an die Berliner Gewerbe-Ausstellung gebracht, Alles aber in den Grundstein gelegt, durch die Vorstandsmitglieder die gewöhnlichen ersten Hammerschläge gethan wurden. Das vom Herrn Super. Wachler gesprochene Gebet, und das Absingen des Liedes: „Nun danket alle Gott," schloß die vormittägige Feierlichkeit.

Nachmittags hatte sich, auf vorgängige, durch den Bade-Inspektor Herrn v. Biwatzke veranlaßte Aufforderung — welcher überhaupt sich große Verdienste um die Förderung der guten Sache erworben und noch erwirbt — 120 Personen zu einem Male im Kursaale vereinigt.

Ist zu erwähnen nöthig, wie geistig heitere Geselligkeit Alle belebte? soll ich anführen, welche, aus tiefstem Gemüthe geflossenen Toaste auf das Gedeihen der jungen Gemeine, insbesondere aber auf den Gustav-Adolph-Verein ausgebracht wurden, der auf die erhabenste Weise allein schon durch diese That bekundet, wohin sein großartiges Wirken gerichtet ist?

Möge es ihm gelingen, das mit Gott begonnene Werk zu vollbringen. Sind wir doch durch Christum alle Brüder, lasset uns daher auch für unsere, unter geistigem Drucke seufzenden, evangelischen Brüder thätigst wirken und so die Zwecke des herrlichen Gustav-Adolph-Vereins fördern helfen.

Wgr.

*** Löwenberg, 2. August.** Am 15. Juli wurde für die hiesige christ-katholische Gemeinde der zweite Gottesdienst von dem Hrn. Prediger Bäthig abgehalten, welcher in seiner Predigt den Zweck der christ-katholischen Kirche beleuchtete. Hr. Prediger Förster assistirte. Am 20. Juli wurde der dritte Gottesdienst von Hrn. Prediger Förster abgehalten. — Zur Unterstützung der hiesigen christkatholischen Gemeinde hat sich hier ein Verein gebildet, von welchem schon mehr als 200 Rthlr. an dieselbe abgeliefert sind.

Der Kölnischen Zeitung schreibt man aus Schlesien, Ende Juli: „Von der Seehandlung ist auf letzter Messe zu Frankfurt ein kaufmännisches Circular ausgegeben worden, worin nach Art gewöhnlicher Offerten die Ausführung aller möglichen Aufträge auf Leinen- und andere Gewebe zu den billigsten Preisen angeboten wird; auch behaupten Kaufleute, es sollten von dieser Anstalt fünf Reisediener engagirt werden, um Aufträge für die Seehandlung zu suchen und zu empfangen. Mit einem Worte: die Seehandlung verfährt wie jeder andere Kaufmann und Fabrikant. Vor Kurzem fanden endlich auch große Auktionen von Leinenvorräthen der Seehandlung in Berlin statt, bei denen das Schock Leinwand für 5 Thlr. losgeschlagen wurde, das man sich sonst mit 7 Thalern bezahlen ließ; und obschon, dem Vernehmen nach, die Ersteher der Waaren, trotz der niedrigen Auktionspreise, wegen zu geringer Qualität mit dem Kaufe unzufrieden sein sollen und geäußert haben: in Zukunft bei ähnlichen Veranlassungen nichts mehr zu kaufen, so macht sich doch ein unangenehmer Eindruck aller dieser Manipulationen bemerkbar. Einige bedeutende Fabrikanten Berlins, denen sich etliche und zwanzig schlesische Häuser mit ihren Unterschriften anschlossen, haben sich bewogen gefunden, deshalb eine Beschwerdeschrift höhern Orts einzureichen, worin dargethan wird, daß aller Privathandel, alle Privatfabrikation neben solchen Thätigkeitsäußerungen der Seehandlung zu Grunde gehen müsse, da es Privatkräften unmöglich sei, mit Staatskräften zu concurriren. Zwar seien die von der Seehandlung in deren Preislisten angesetzten Waarenpreise jetzt von der Art, daß sich wohl mit denselben concurriren lasse; allein was stehe dafür, daß dies fernerhin so bleibe? Wer könne verhindern, daß gelegentlich Preise gestellt würden, die so niedrig ausfielen, wie kein Privatkaufmann oder Fabrikant, der ohne Staatsmittel dastehe, sie zu stellen vermöge? Die Beschwerdeschrift soll namentlich in dieser Beziehung auf die letzten Auktionen der Seehandlung hinweisen und den Untergang alles Handels, aller Fabrikation, neben den Unternehmungen der Seehandlung, im Lande mit Gewißheit vorhersagen, wenn da nicht Einhalt gethan werde. Unseres Erachtens scheinen dergleichen Maßregeln das Gute hervorzubringen, daß unsere Fabrikanten und Kaufleute aus einer schlummerartigen Befangenheit geweckt werden; sie werden begreifen, wo die Stärke zu finden ist, und endlich aufhören, ihr Heil nur im Zerfleischen unter sich selbst zu suchen, wobei endlich der Staat, die Gesammtheit, doch zu kurz kam, da ihm die herabgedrückten Arbeiter zur Last fielen. Die schlesischen Fabrikanten sind im Allgemeinen mit den Resultaten der letzten Frankfurter Messe zufrieden, namentlich soll sich die Nachfrage nach Handgespinnst-Leinwand vermehrt haben, so daß ein bekanntes großes Handlungshaus, das seinen Ruf durch dieses Manufact gründete, in letzterer Zeit aber sich dem Maschinenleinen-Geschäft fast ganz zuneigte, ersichtlich einzulenken beginnt und wieder Handgespinnst-Leinen zu liefern verspricht. — Unser Monarch hat zwar die aus der Hirschberger Gegend an ihn gesandten Scholzen gnädig empfangen, ihnen aber Bitte und Einladung, dieses Jahr wieder nach Schlesien zu kommen, abgeschlagen."

Vorläufiger Erntebericht.

Nur einstweilen soll hier über den Ausfall der diesjährigen Ernte Nachricht gegeben werden, bis erst später ein vollständiger Bericht über das Gesammt-Ergebniß aller Getreidesorten und deren muthmaßlicher Ertrag im ganzen Lande folgen kann. Der Roggen (das Korn) zeigt sich in Niederschlesien von sehr guter Qualität und fällt dort auch reichlich in der Schüttung aus. Im mittlern Theile des Landes hat er in der Blüthe, besonders durch die Made, von welcher schon früher einmal die Rede war, gelitten, und ist deshalb auch weniger körnerreich, wozu noch kommt, daß viel erwachsen ist. In Oberschlesien konnte schon deshalb die Ernte nicht sehr ergiebig ausfallen, weil, wie aus frühern Berichten bekannt ist, bei weitem nicht alle zu Roggen bestimmten Felder wegen Nässe bestellt wer-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 182 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 7. August 1845.

(Fortsetzung.)

den konnten. Dazu sind denn noch die diesjährigen vielen und schweren Regen getreten, die vieles verdorben haben. Zu dem Allem kommt noch der ungewöhnlich viele Hagelschaden dieses Jahres. Dies Alles zusammen genommen giebt kein günstiges Resultat, und so gern wir es uns auch verhehlen möchten — besonders wenn wir damit im Stande wären, die Sache zu bessern — so sehr müssen wir der Besorgniß Raum geben, daß unsre Provinz in dieser Kornart für das ganze Jahr kaum gedeckt sein, sondern Zufuhr von außen bedürfen wird. Noch schlimmer aber steht es mit dem **Weizen.** Derselbe hatte schon durch den Winter sehr gelitten und zeigte den Sommer hindurch nur einen sehr mittelmäßigen Stand und nur ausnahmsweise traf man ihn eigentlich gut. Indeß hegte man immer noch Hoffnungen, weil man nicht ahnete was ihm bevorstand. Jetzt, da er reif geworden, zeigt es sich, daß er in seinem Halme so vom Roste befallen, daß derselbe schnell abgestorben ist, und das Korn nicht vollständig hat nähren können. Dieses ist folglich unvollkommen ausgebildet und von der schlechtesten Qualität. Und was das Schlimmste ist, so betrifft dieser Unfall das ganze Land, und wie wir vernehmen, auch unsre Nachbarschaft. Der Schaden ist so groß, daß es Mühe kosten wird, überall den benöthigten Samen von guter und passender Qualität aufzubringen. Und neben dieser unvollkommenen Frucht vermehrt noch die geringe Menge, die sie gewährt, das Uebel. Es wird sich leider unter Kurzem zeigen, wie sehr die Preise von gutem altem Weizen steigen werden, da man sich allenthalben desselben zur Aussaat zu versichern suchen wird. Das Uebel ist unstreitig eine Folge der grell wechselnden Temperatur, wie wir sie vor einigen Wochen hatten, und die von 30 Grad Hitze in wenigen Tagen in der Nacht auf 8 Grad herabging. — Die **Gerste** ist meistentheils gut und wird einen reichlichen Ertrag gewähren. Dasselbe läßt sich auch von vom **Hafer** sagen. Auch die **Erbsen** kann man als gut gerathen bezeichnen und die **Kartoffeln** zeigen sich jetzt bei weitem besser, wie sie früher den Anschein gaben. Sie werden eine große Aushülfe gewähren und eigentlicher Theurung vorbeugen. E.

Mannigfaltiges.

— (**Bunzlau.**) Am Morgen des 1. M. d. stürzte ein Maurerlehrling von der Bogenwölbung des mittlern, bereits 52 Fuß hohen Pfeilers des hiesigen Boberviadukts kopfüber in die Tiefe hinab. Alle Zunächststehenden waren schreckensstarr und der Meinung, der Knabe müsse völlig zerschmettert und todt sein. Dieser aber erholte sich schnell und stand allein, noch ehe ihm Jemand zu Hilfe eilte, wieder auf. Er hatte nur einige anscheinend leichte Verletzungen am Kopfe erlitten und war sogar im Stande, zu Fuß in die Wohnung seiner Eltern (nach Tillendorf) zu gehen. (Bunzl. Sbl.)

— (**München.**) Nach einer statistischen Uebersicht zählt **Baiern** gegenwärtig 56 Männerklöster von 8 verschiedenen Orden, und 76 Frauenklöster von 17 verschiedenen Orden. Die Franziskaner haben 15 Mönchsklöster und 10 Hospitien und 6 Nonnenklöster und 2 Filiale.

— * Das Hofburgtheater verlangt bei Auszahlung der Tantième an fremde Autoren außer einer Quittung noch ein Lebenszeugniß. Man muß also aufs Rathhaus gehen und sagen: Ich bitte, bezeugen Sie mir doch, daß ich noch nicht gestorben bin.

—* In der Kunstanstalt des Hrn. G. Loos zu **Berlin** ist soeben eine **Medaille** auf das **25jährige Regierungs-Jubiläum und die silberne Hochzeitsfeier des Fürsten v. Lippe-Detmold** gefertigt worden, welche den schon früher gelieferten derartigen ausgezeichneten Kunstprodukten würdig zur Seite steht. Auf der **Hauptseite** sieht man die schön ausgeprägten und (wie es scheint) wohlgetroffenen Bildnisse des Fürsten-Paares, mit der Umschrift: „Emilie, Fürstin zu Lippe, geb. Fürstin zu Schwarzburg. — P. A. Leopold, Fürst zu Lippe." — Auf der **Kehrseite** reicht die Lupia einen Kranz dar. Zur charakteristischen Bezeichnung dienen das Schild mit der Lippe'schen Rose, worauf sie den linken Arm stützt, die Eiche, woran sie sich lehnt, die Baumgruppe, hinter welcher ein Pferd, stillstehend, als im Walde heimisch, wahrgenommen wird, und im Hintergrunde der Teutoburger Wald mit dem Herrmanns-Denkmal. Die Umschrift lautet: „Dem Fürstenpaare das treue Volk. Zur Feier der 25jährigen gesegneten Regierung und silbernen Hochzeit." In dem Abschnitte unter dem Bilde sind die Worte: „D. 3. Juli 1845." — Die Gruppe ist ebenso sinnreich gedacht als kunstreich ausgeführt. Vorzüglich schön ist die Eiche und das übrige Laubwerk gelungen.

Handelsbericht.

Hamburg, 1. August. Nach den Berichten, welche in der letzten Zeit aus dem südlichen England eintrafen, läßt sich ein Ausfall der dortigen Weizen-Ernte mit großer Wahrscheinlichkeit in Aussicht stellen; nichts destoweniger war der Londoner Markt am 29. Juli wenig annimirt. und die Preise blieben ohne Besserung. Nicht so verhält es sich auf unserm Getreidemarkte, wo die Vorräthe sehr zusammengegangen, und die gute Meinung sich noch mehr befestiget hat. Seit vorgestern mögen wohl inclusive der ab auswärts begebenen Parthien nahe an 600 Last Weizen umgesetzt worden sein, wobei die Preise vollkommen 3 Rthl. angezogen haben. So wurde für Märk. 128—130 Pfd. 114½—116 Rthl., Saal 126—129 Pfd. 112—116 Rthl., alten Königsb. 128—129 Pfd. 115 Rthl., Wahren. 130—131 Pfd. 119 Rthl., auf Lieferung 130 Pfd. 120 Rthl., alten weißen Schles. 128—129 Pfd. 127 Rthl. Court. bezahlt, und ab Pommern roth. 130 Pfd. à 87½ Rthl. Bco. begeben.

Mit Roggen blieb es flau, und wurde loco nichts umgesetzt. Ab Rostock fand einr Parthie 123—124 Pfd. mit Schiff nach Riga à 63 Rthl. Bco. Käufer.

Für Gerste in feiner Qualität erhält sich Frage für England; schöne Saat 106—108 Pfd. bedang 65—67½ Rthl. Court. Ab Dänemark holte eine Parthie 112 Pfd. 44 Rthl. Bco.

In Hafer wurde wenig gehandelt; nachdem feine Waare 84 Pfd. ab Dänemark à 30 Rthl. Bco. umgegangen, fehlte es an Käufern.

Futter-Erbsen wurden mit 85 Rthl. bezahlt, für Koch- wird 90 Rthl. Court. gefordert.

Von Kleesaat geht wenig um, doch kam eine Parthie neuer weißer Böhm. von schöner Farbe à 42¾ Mk. zum Verkauf.

Für Rapssaat stellte sich mehr Frage ein, und fand gute alte Waare à 136—138 Rthl. Bco. willig Nehmer. Ab Kiel zahlte man 136 Rthl. Bco. und ab Dänemark verlangte man auf Lieferung von der neuen Ernte 130 Rthl. Bco.

Rüböl loco à 23¼ Mk. zu haben, pro Oktbr. 23¾ Mk. gefordert; Leinöl 16¾ Mk. bezahlt.

Von Zink beträgt die Zufuhr bis heute 109,000 Ctr., im verflossenen Jahre bis zu dieser Zeit 127,000 Ctr., demnach ist es damit stille und wäre à 15¾ Mk. zu kaufen.

Caffee hob sich in der letzten Woche wieder ⅛ Sh.. und wurden in diesem Zeitraum gegen 36000 Säcke umgesetzt; wir notiren heute reel ord. Rio 3⅛—5/16 Sh., gut ord. 3⅜—3⅝ Sh., f. ord. 3¾—4 Sh., reel ord. Domingo 3¼—⅜ Sh., gut ord. 3½—¾ Sh., fein ord. 3⅞—4 Sh.

Rohzucker blieb gut verkäuflich, und waren die letzten Umsätze wieder zu etwas höhern Preisen; g. ord. Raffinaden wurden für Schweden gekauft, und dafür bis 10⅜ D. angelegt.

Das Lager von Baumwolle ist bis auf 17000 Ballen zusammengegangen, wogegen im vorigen Jahre dasselbe 23000 Ballen stark war, und doch war die Zufuhr bis heute gegen voriges Jahr um 14500 Ballen größer.

Amsterdam, 30. Juli. Unser Getreidemarkt gewann in den letzten Tagen sehr an Lebhaftigkeit, besonders waren Weizen und Roggen gefragt, und dafür auch bessere Preise zu bedingen. Auch für Rapssaat stellte sich mehr Begehr ein. Gestern hob sich Rüböl 1 Fl., wagegen es heute schon wieder ¼ Fl. billiger zu kaufen blieb.

Briefkasten.

S. in J. Ergebenste Bitte an Theologen. — Nicht geeignet.

Aktien-Markt.

Breslau, 6 August. Das Geschäft in Aktien war heute bei guter Stimmung ziemlich belebt.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 118 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 111 Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 116 Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. —
dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 106¼ G.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 107⅔ bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 110½ Br.
dito Zweigbahn Zus.-Sch. p. C. 96½ Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 111⅚ Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104½ Gld.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 111½ Gld.
Berlin-Hamb. Zus.-Sch. p. C. 115½ Gld.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. 108½ Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 99 u. 99 1/12 bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Aus der Mark, 23. Juli. Heute fand in Rathenow die erste Versammlung protestantischer Freunde unter Pastor Uhlichs Leitung statt. An derselben betheiligten sich nicht blos Einwohner der Stadt, aus allen Ständen gemischt, und Damen in reichem Kreise, mit sichtbarem Interesse, sondern auch die umliegenden Ortschaften, so weit Kunde davon gelangt war, hatten Manchen gesandt, der längst in der religiösen Bewegung der Gegenwart einen festen Anhalt zu finden wünschte, Nachdem der Pastor Uhlich lichtvoll, gleich überzeugend wie erwärmend den Zweck der protestantischen Freunde auseinandergesetzt hatte, — wie sie nämlich in freier Vereinigung und offener Besprechung, so viel an ihnen, an dem Fortbau des Reiches Gottes zu arbeiten sich vorgesetzt, — fühlte sich die Versammlung in ihrem Gewissen gedrungen, gegen die Partei in der evangelischen Kirche, welche dieser Fortentwickelung des Zweckes des Christenthums jetzt hemmend entgegentritt, indem sie allein die Wahrheit aus Gott gefunden zu haben meint, und in diesem hohen Selbstgefühl die apostolischen Worte ganz verkennt, I. Cor. 9, 20—22; II. Cor. 1, 24, zur Wahrung ihres vor 300 Jahren aufs Neue erkämpften Rechtes folgenden Protest offen und ehrlich auszusprechen und mit Namensunterschrift zu vollziehen: „Da eine gewisse Partei in unserer Kirche, die sich ausschließlich die gläubige nennt, und die evangelische Kirchenzeitung zu ihrem Organ gewählt hat, sich jetzt das Richteramt in Glaubenssachen anmaßen will, und kein Bedenken trägt, über alle Andersdenkenden den Stab zu brechen und sie aus der Kirche gern herausdrängen möchte; — so halten wir unterzeichnete Protestanten es für unsere Pflicht, gegen jene unberufenen Glaubensrichter unsere Stimme zu erheben, und ihnen zu erklären, daß wir in ihnen keineswegs die wahren Vertreter unserer Kirche erkennen. — Wir wollen in Sachen des Glaubens nicht von Neuem der Menschen Knechte werden, — wir wollen festhalten an unserem protestantischen Prinzipe und Alles zurückweisen, was sich nicht mit dem recht verstandenen, das nicht nach dem Buchstaben, der da tödtet, sondern nach dem Geiste, der lebendig macht, erklärten Worte Gottes verträgt. Wir wollen bestehen in der Freiheit, damit uns Christus befreit hat, und in Beziehung auf Andersdenkende nie vergessen, daß unser Herr und Meister spricht: Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habet."

Steudener, Pastor in Hagen. Hülsen, Pastor in Stechow. Keßler, Pastor in Kriele. Brand, Pastor in Kotzen. Finger, Pastor in Görne. Beust, Pastor pr. in Friesack. Spillner, Pastor in Pessin. Meißner, Pastor in Retzow. Borchardt, Pastor in Sentzke. Spillner, Pastor in Werchesar. Hülsen, Pastor in Mielow. Seemann, Pastor in Premnitz. Braumann, Pastor in Böhne. Berger, Pastor in Schmidtsdorf. Dr. Ruhbaum, Sanitätsrath in Rathenow. Schulz, Hauptmann daselbst. Seemann, Kammergerichts-Assessor und Stadtgerichtsrath daselbst. Wallstab, Kaufmann daselbst. Dr. Schür daselbst. Dinkelberg, Kaufmann. Schulz, Instrumentenfabrikant daselbst. Wolf, Kantor daselbst. Borchardt in Friesack. v. Brösigke daselbst. Kärner, Arzt das. Krüger, Amtmann, z. Z. in Retzow. Struensee, Kondukteur, Struensee, Amtmann in Steckelsdorf. Sittig, Kaufmann in Rathenow. Hesse, Braueigener daselbst. Hesse, Kaufmann daselbst. Guthke, Amtmann in Böhne. Borchmann, Kaufmann in Rathenow. W. Schmidt, Kaufmann daselbst. Busch, Kaufmann daselbst. Freitag, Apotheker daselbst. Peust, Kantor zu Bützow bei Rathenow. Hansky, Stadtwundarzt in Rathenow. Dinkelberg, Wundarzt daselbst. M. Hillsen, Lehrer aus Naumburg. C. Schulz, Stadtverordneter in Rathenow. Fischer, Conrector daselbst. Naumann, Regierungs-Conducteur daselbst. Legeler, Apotheker daselbst. Fässer, daselbst. Lübge, Gastwirth daselbst. W. Lübge daselbst. Ziegert, Postsekretär daselbst. Lachmann daselbst. Heinrich, prakt. Arzt daselbst. Damm daselbst. Wipperich daselbst. Stöpel, Subrector in Tangermünde.

Aus Oberschlesien. Wie die Presse bisweilen gemißbraucht wird, geht aus dem Artikel „P Aus der Provinz" in Nr. 178 dieser Zeitung hervor. Nach einer humanen Einleitung über das Benehmen mancher Dienstherrschaft gegen ihre Dienstboten und umgekehrt läßt Referent diese wichtige Hauptsache fallen, um auf seine Hauptsache zu kommen, wie ein Gutsbesitzer durch Ordnungsstrafen das Lohn seiner Dienstleute verkürzt. Da jener Gutsbesitzer nicht näher bezeichnet ist, läßt sich die Wahrheit der erzählten Anekdoten nicht ermitteln, ist aber auch von keinem Interesse für das Publikum, da es nur unerhebliche Züge aus dem Privatleben eines Privatmanns gegen Privatleute ist, denen die Verlassung eines solchen Dienstherrn und Anrufung der Gesetze gegen seine Anmaßungen offen steht. — Wenn nicht **Aufregung** und Gehässigkeit zwischen verschiedenen Ständen der eigentliche **Zweck jenes Artikels** sein soll, ist man versucht, ihn für eine bloße Befriedigung der Neuigkeitskrämerei zu halten!

W.

Diejenigen Civil- und Militär-Personen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden hiermit benachrichtigt, daß solche wegen der vorzunehmenden Revision bis spätestens den 13. August und zwar täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags abzuliefern sind.

Breslau, den 6. August 1845.

Die Königliche und Universitäts-Bibliothek.

Dr. Elvenich.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, zum 4ten Male: **„Der verwünschte Brief.“** Posse in 3 Aufzügen, nach einem franz. Vaudeville frei bearbeitet von Lehnard. Hierauf, zum 2ten Male: **„Eine Brautfahrt.“** Komisches Divertissement in einem Akt. In Scene gesetzt von dem Balletmeister Leonhard Hasenhut. Musik von verschiedenen Komponisten.

Freitag: **„Der Barbier von Sevilla.“** Komische Oper in 2 Akten, Musik von Rossini. Rosine, Madame Denemy-Ney, vom ständischen Theater in Grätz, als 2te Gastrolle. Bartolo, Herr Düffke, vom großherzogl. Hoftheater zu Schwerin, als erste Gastrolle.

Sonnabend: **„Der Freischütz.“** Romantische Oper in 4 Akten, Musik von C. M. v. Weber. (Agathe, Mad. Koester.)

Sonntag, neu einstudirt: **„Romeo und Julia.“** Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare, übersetzt von W. Schlegel. Julia, Dlle. Bernhard, vom Stadt-Theater zu Leipzig, als Gast.

Entbindungs-Anzeige.

Die den 4. d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Emma geb. Esche, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich allen Gönnern, Bekannten und Verwandten statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Laskowitz, den 6. August 1845.

Bauch, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nacht um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Amalie, geb. Rekus, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 3. August 1845.

G. H. Oppermann.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 2¼ Uhr entschlief im Herrn mein guter Vater, der Oberglöckner Oswald, in dem Alter von 71 Jahren 9 Monaten 18 Tagen am Nervenschlage. Den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verstorbenen widmet diese schmerzliche Nachricht:

Oswald, Lokal-Kaplan.

Schweidnitz, den 4. August 1845.

Todes-Anzeige.

Am 4. d. M. starb nach 2monatlichen Leiden Se. Hochwürden, der Pfarrer von Rothsürben, Herr Franz Faulhamer, in einem Alter von 42 Jahren und 10 Monaten. Diese Anzeige widmet allen seinen Freunden und Bekannten der Cousin des Verstorbenen:

Strecke, cand. theol. cath.

Breslau, den 6. August 1845.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt zeige ich meinen Verwandten und Freunden den schmerzlichen Verlust meiner innigst geliebten Gattin Julie, geb. Langes, an; nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse vereint sie der Alliebende mit ihren vor sechs Monaten vorangegangenen lieben Kindern.

Breslau, den 5. August 1845.

Carl Müller,
Ofen-Baumeister.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um 12½ Uhr vollendete meine innigst geliebte Mutter, die Generalin von Strantz, ihr irdisches Dasein nach kurzen aber schweren Leiden. Dies zeige ich, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden, auf das Tiefste ergriffen, ergebenst an.

Krampitz, den 4. August 1845.

Adolph von Strantz.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden machen wir tief betrübt die ergebene Anzeige, daß heute Vormittag um 11 Uhr unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Pastor Johann Georg Stäfchen in Wernersdorf, in einem Alter von 71 Jahren 6 Monaten und 15 Tagen, nach langen Leiden von Gott in jene Welt abgerufen worden und zum ewigen Frieden eingegangen ist.

Wernersdorf bei Landeshut, den 4. August 1845.

Die Hinterbliebenen.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Donnerstag den 7. August:
Großes Konzert
der steyermärk. Musik-Gesellschaft.
Anfang 5½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Den 11. August beginnen in meiner Schule wieder die Lehrstunden. Es können sowohl in die Schul-Anstalt, als auch in das Pensionat noch mehrere Zöglinge aufgenommen werden. Auf mündliche oder schriftliche Anfragen werde ich gern das Nähere mittheilen.

J. Pietsch,
Vorsteher einer höhern Töchterschule und eines damit verbundenen Pensionats, am Rathhause Nr. 16.

Breslau.

Die verehrten Mitglieder des **Niederschlesischen Beamten-Vereins** werden benachrichtigt, daß die nächste General-Versammlung erst im Oktober stattfinden wird.

Amt Oelse, den 4. August 1845.

Namens des Vorstandes
Gumprecht, Präses.

In Breslau bei **G. P. Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, Liegnitz bei Kuhlmey, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege ist zu haben:

Die bei
Gemeinheitstheilungen und Abschätzung
von Grundstücken vorkommenden technischen Arbeiten.

Für Oekonomen und Gemeinheitstheilungs-Interessenten.
Von **J. F. Rust** (Oekonomie-Commissair.)
Preis 1 Thlr.

1) Gemeinheitstheilung, 2) die Abschätzung von Grundstücken, 3) die Klassifikation des Bodens, 4) Ertragsberechnung, 5) Abschätzung der Weide werden in diesem Werke kurz und für Jedermann faßlich vorgetragen.

Der
Motten- und Wanzenvertilger
nebst besten Mitteln
wider Ameisen, Kellerwürmer, Schnecken, Fliegen, Wespen, Mücken, Milben, Schaben, Kornwürmer, Erdflöhe, Blattläuse, Raupen und Sperlinge von Obstbäumen und Weinstöcken abzuhalten.

Dritte verb. Aufl. Preis 10 Sgr.
Verlag der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg.

Auch in Gleiwitz bei Landsberger, Glatz bei Hirschberg, Bunzlau und Sorau bei Julien vorräthig.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, erscheint heut schon die

zweite Auflage
des zeitgemässen Liedes:

Das Licht.

Festgesang bei dem zu Ehren des **Herrn Pastor Uhlich** veranstalteten Festmahle am 30. Juli 1845.
Gedichtet von Wilhelm Köhler,
für Gesang mit Pianoforte von
Ernst Richter.
Preis 5 Sgr.

In wenigen Stunden wurde gestern die sehr starke erste Auflage vergriffen; eine zweite hat soeben die Presse verlassen und kann jetzt wieder allen eingehenden Aufträgen genügt werden.

Freitag den 8. d. M. erscheint:

Was thut's.

Gedicht aus Königsberg.
Für Gesang mit Pianoforte von
Ernst Richter.
Preis 5 Sgr.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Genehmigung einer hohen Behörde die **F. O. A. Franke'sche Buchhandlung** käuflich an mich gebracht und dieselbe vom heutigen Tage ab unter meinem Namen

C. F. Weigmann

fortführen werde. Zu gütigen recht zahlreichen Aufträgen im Gebiete der Literatur, Kunst und Musik empfehle ich mich daher ganz ergebenst und wird es mein unausgesetztes Streben sein, durch die prompteste und gewissenhafteste Ausführung jeder mir werdenden Bestellung das mir zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen zu suchen. Auch werden alle neue in öffentlichen Blättern aus obigen Fächern angekündigte Erscheinungen stets vorräthig sein, wozu mich zahlreich angeknüpfte Verbindungen im In- und Auslande in den Stand setzen.

Schweidnitz, den 1. August 1845.

C. F. Weigmann.

Eine Besitzung

von 2 Morgen 63 Ruthen, mit geräumigem Wohnhaus und hübschem Garten, 400 Schritt von der Stadt Brieg freundlich gelegen, welche allen billigen Anforderungen entspricht, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Lieutenant Schröter in Brieg.

Unterkommen-Gesuch.

Eine gebildete Person, mit gutem Zeugniß, die nach dem Maß schneidert, die Landwirthschaft vollkommen versteht, auch den ersten Unterricht der Kinder leiten kann, sucht eine Stelle als Wirthschafterin hier oder auswärts; es wird weniger auf hohen Gehalt als auf anständige Behandlung gesehen. Näheres Obervorstadt Michaelsstraße Nr. 8, eine Tr.

Ein Candidat der evangelischen Theologie, welcher der englischen und französischen Sprache vollkommen mächtig, hierin wie in den alten Sprachen und in der Mathematik gründlichen Unterricht zu ertheilen vermag, sucht eine Hauslehrerstelle in Breslau oder in der nächsten Umgebung. Herr Senior Krause will nähere Nachricht gütigst ertheilen.

6000, 5000, 4000 und 3000 Rtl. werden aufs Land, Hypothekarisch gesichert mit 5% Zinsen sofort gesucht. Näheres Schuhbrücke Nr. 13 im Gewölbe.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zur Nachricht für Jeden mache ich hierdurch bekannt, daß durch das rechtskräftige Urtel des hiesigen Königlichen Hochpreisl. Ober-Landes-Gerichts vom 30. Mai d. J.

1) die von mir der verwittweten Landgerichts-Sekretair **Elisabeth Meyerhöffer**, geb. **Herfurth**, am 28. Februar 1844 ertheilte General-Vollmacht,
2) die Schuldurkunde über 29,000 Rthlr., welche ich derselben am 16. Juli 1842 ausgestellt habe, und der an demselben Tage zwischen mir und ihr geschlossene, am 27. Februar 1844 von mir gerichtlich anerkannte Vertrag, vermöge dessen ich ihr die uneingeschränkte Disposition über Gröditz und dessen Revenüen einräumte,

für ungültig erklärt worden sind.

Breslau, den 6. August 1845.

Alfred Carl Joachim Reichsgraf **von Maltzan-Wedell**,
Anwärter der freien Standesherrschaft Militsch.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Unter Hinweisung auf die §§ 18, 19 und 20 der Statuten der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft fordern wir die Actionaire derselben hierdurch auf, **zehn Proz.** des Betrages einer jeden Actie als sechsten Einschuß auf dieselbe nach Wahl der Actionaire

entweder in Berlin in den Tagen vom 1. bis 15. September d. J. an die Haupt-Kasse auf dem Frankfurter Bahnhofe hierselbst,

oder in Breslau in den Tagen vom 11. bis 15. September d. J. an die Betriebs-Kasse auf dem dortigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe,

Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage, zu zahlen, und dabei die über die früheren Einschüsse sprechenden Quittungsbogen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen, auf welchem außer den Nummern der Quittungsbogen auch der summarische Betrag der mit denselben eingehenden Zahlungen zu vermerken ist. Eins von diesen Verzeichnissen bleibt bei der Kasse, das zweite wird, mit dem Kassenstempel bedruckt, als Interimsquittung sofort zurückgegeben. Die Rückgabe der Quittungsbogen selbst, auf welchen über die geleistete Zahlung der 10 Prozent von einem dazu deputirten Direktions-Mitgliede, dem Rendanten Riese und dem Controleur Schmidt, quittirt werden wird, erfolgt in Betreff der in Berlin eingereichten Quittungsbogen acht Tage nach der Einlieferung in der Hauptkasse zu Berlin, in Betreff der in Breslau eingereichten Quittungsbogen, die zur Aufrechterhaltung der nöthigen Controle nach Berlin gesandt werden müssen, dagegen erst vierzehn Tage nach der Einlieferung bei der Betriebskasse zu Breslau gegen Retradition der Interimsquittung an den Präsentanten der letzteren gleichfalls in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 1 Uhr.

Die auf die bisher eingezahlten 70 Prozent fallenden Zinsen seit dem letzten Einzahlungstage, dem 31. Mai d. J., werden gemäß § 23 der Statuten durch Abrechnung auf die gegenwärtig eingeforderten 10 Prozent mit 8 Rthlr. 5 Sgr. auf jeden Quittungsbogen über 1000 Rthlr. und mit 24 Sgr. 6 Pf. auf jeden Quittungsbogen über 100 Rthlr. vergütigt, so daß auf ersteren nur 91 Rthlr. 25 Sgr. und auf letzteren 9 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. baar zu zahlen sind.

Zugleich stellen wir den Actionairen frei, auch bei dieser Einzahlung **in den vorstehend festgesetzten Terminen** auf ihre Zeichnung sogleich die vollständige Einzahlung zu leisten, und dagegen statt der Quittungsbogen Actien nebst vierprozentigen Interims-Zins-Coupons vom 1. Juli d. J. ab bis zum 1. Januar 1847 in Empfang zu nehmen. Diejenigen Actionaire, welche von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, haben das Rest-Kapital mit 30 Prozent unter Anrechnung der Zinsen auf die früheren Einschüsse bis zum 15. September d. J. mit 24 Sgr. 6 Pf, so wie die Zinsen auf die vollen 100 Rthlr. pro 1. Juli bis 15. September d. J. mit 25 Sgr. zu berichtigen, so daß zur Volleinzahlung eines jeden Actienbetrages von 100 Rthlr. eine Zahlung von 30 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. baar zu leisten ist. Der Betrag der Einzahlung ist auf den einzureichenden Verzeichnissen der Quittungsbogen zu vermerken. Die Ausreichung der gegen volle Einzahlung zu gewährenden Actien nebst Coupons erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober c.

Berlin, den 1. August 1845.

Die Direktion
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Behufs der Wiederverpachtung der Restauration im Bahnhofe zu Schweidnitz, vom 1. Oktober d. J. ab, haben wir einen **neuen Licitations-Termin auf Donnerstag den 14. August c.**, Nachmittags 4 Uhr, im Haupt-Bureau auf dem hiesigen Bahnhofe angesetzt.

Breslau, den 5. August 1845. **Direktorium.**

Die **Besorgung** der **Einzahlungen** auf
Rheinische Prioritäts-Stamm- und auf Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Aktien
zu **10** Prozent übernimmt bis incl. den 27. August gegen billige Provision:

Adolph Goldschmidt.

Die 5te Einzahlung von 10 % auf
Sächs.-Schlesische Interims-Aktien
besorgen bis incl. den 26. Aug. c. gegen billige Provision:

Gebr. Guttentag.

Bekanntmachung.

In Breslau ist, um mehrseitig ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, eine Reitbahn von bedeutendem Umfange nebst Wohnung und Stallgebäuden auf Aktien errichtet worden, und soll dieselbe an einen, in seinem Fache tüchtigen Stallmeister mehrjährig verpachtet werden. Pachtlustige werden demnach aufgefordert, sich poste restante an die unterzeichnete Direktion zu wenden, welche die näheren Bedingungen mittheilen wird.

Breslau, den 21. Juli 1845.

Die Direktion der Breslauer Reitbahn-Gesellschaft.

Schul-Anzeige.

Der Unterricht in meiner Lehr- und Pensions-Anstalt für Töchterschulen beginnt wieder mit dem 11. August. — Vom 1. Oktober d. J. ab werde ich Altbüßerstraße Nr. 14, dicht neben der Albrechtsstraße, wohnen.

A. Franklin, Vorsteherin.

Guts-Verkauf im Königreich Polen.

In der Nähe von Czestochau, an der Warschau-Wiener Eisenbahn gelegen, sind 3 Güter im Umfange von 4920 Morgen Weizen- und Roggen-Bodens, dazu 1362 Morgen Wald, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Der Verkaufspreis ist auf 11 Rthl. Pr. Ct. pro Morgen festgestellt. — Welche unermeßliche Vortheile durch die vortreffliche Lage dem Acquirenten durch Bearbeitung bis jetzt unbenutzter Kalk- und Baustein-Brüche erwachsen können, ist aus dem Anschlage zu sehen, welcher bei dem Buchhändler Herrn **Schletter** in Breslau, Schuhbrücke Nr. 71, im Orlandi'schen Hause, zur Einsicht niedergelegt ist. Auf postfreie Anzeigen wird Herr **Schletter** die Güte haben, Auskunft zu ertheilen.

Der gänzliche Ausverkauf der Leinwand- und Tischzeug-Handlung,
Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,
dauert nur noch bis Ende dieses Monats.

Bekanntmachung.

Das auf Grund der dem Domainen-Fiskus als Grundherrn von Kosczyto zur Domaine Imielin, Plesser Kreises, gehörig zustehenden Mitbaurechts, und aus diesem Recht von dem Domainen-Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Bergwerks-Eigenthum von 61 Kuren an der gemutheten Steinkohlengrube Emil auf Kosczytower Grunde, im Rentamts-Bezirke Imielin, soll an den Bestbietenden veräußert werden, und ist der diesfällige Licitations-Termin in dem Imieliner Rentamts-Lokale auf

den 13. August d. J.

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor dem Hrn. Regierungsrath Gebauer anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der Licitation können in der hiesigen Domainen-Registratur und bei dem Rentamte Imielin eingesehen werden. Die Vorlegung des Besichtigungs-Protokolls und Maaßen-Projekts wird auf Erfordern im Licitations-Termine erfolgen.

Oppeln, den 13. Juli 1845.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier unter Nr. 2 und 3 der Werderstraße belegenen, die Liebichsche (vormals Krollsche) Bade-Anstalt bildenden, auf 57,145 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücke haben wir einen Termin auf den

14. Januar 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wendt in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die Erben des Holzhändlers Christian Reinhold Ruhmberg, so wie die unbekannten Realprätendenten und zwar letztere unter der Warnung vorgeladen, daß sie im Fall des Ausbleibens mit ihren Real-Ansprüchen auf das Grundstück ausgeschlossen werden.

Breslau, den 10. Juni 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ursuliner-Straße Nr. 20 belegenen, den Privatlehrer Carl Bahrschen Erben gehörigen, auf 2633 Rthl. 21 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 10. Sept. d. J., Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Hrn. Kammer-Gerichts-Assessor Zettwach in unserm Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 23. Mai 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst Kirchstraße Nr. 16 belegenen, den minderjährigen Kindern des verstorbenen Tuchmachers Carl Jakob Conrad gehörigen, auf 7836 Rthlr. 3 Sgr. 2 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 5. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Pflücker in unserem Parteienzimmer anberaumt, und laden zu diesem Termine auch alle unbekannten Realprätendenten unter der Warnung vor, daß sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen werden.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 18. April 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Mauer- und Zimmer-Arbeiten für den Bau eines Mehlmagazins auf dem Hofe der Vordermühle hieselbst, so wie zur Lieferung der dazu erforderlichen Holzmaterialien an mindestfordernde kautionsfähige Unternehmer ist ein Termin auf Donnerstag den 7. d. M. Nachmittags 5 Uhr im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt.

Die Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen sind in unserer Dienerstube ausgelegt.

Breslau, den 3. August 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Päzold in Gabitz beabsichtigt daselbst an der Stelle des bisherigen Roßmühlenwerks, dessen er sich zeithero zum Betriebe seiner Mehlmühle und seiner Röthemühle bedient hat, nunmehr zu eben diesem Behuf eine Dampfmaschine aufzustellen. Auf Grund der Verfügung der Königl. Regierung vom 26. Juli c. wird dieses Vorhaben in Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 6. Mai 1838 pag. 267 der Gesetz-Sammlung pro 1838 und des § 37 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit Jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben oder sich durch die beabsichtigte Anlage in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, seine Einwendungen dagegen binnen einer präclusivischen Frist von vier Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung ab, bei der unterzeichneten Behörde geltend machen und bescheinigen kann, wo dann weitere Entscheidung erfolgen wird.

Breslau, 4. August 1845.

Das Königl. Polizei-Präsidium.

Acker-Verpachtung.

Es sollen die dem Hospitale zu St. Bernhardin zugehörigen, unweit der Knopfmühle vor dem Ohlauer-Thore gelegenen, sogenannten Parschner Acker-Parcellen:

Nr. 26	dritten Antheils	2	Morg.	74	QR.
" 27	"	7	"	37	"
" 1	der Lache	2	"	138	"

zusammen 12 Morgen 69 Q.-Ruthen, vom 1. Januar 1846 ab auf 6 hinter einander folgende Jahre verpachtet werden, und es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 1. September d. J. Nachmittag um 4 Uhr im Hospital zu St. Bernhardin festgesetzt.

Die Verpachtungs-Bedingungen können bei dem Hospital-Schaffner Herrn Claus vom 1. August c. ab in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 15. Juli 1845.

Das Vorsteher-Amt des Hospitals zu St. Bernhardin.

Freiwillige Subhastation.

Das zu Grosburg sub Nr. 7 des Hypothekenbuchs gelegene Bauergut, bestehend aus circa 200 Morgen Flächenraum, dem erforderlichen Inventarium, und den, in gutem Baustande sich befindenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, soll auf Antrag des Besitzers in termino den

26. August c. Nachmittags 3 Uhr,

in Grosburg, im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Strehlen, den 25. Juli 1845.

Das Gerichts-Amt Grosburg.

Bekanntmachung.

Am 14. Januar l. J. ist hierselbst die verwittwete Oekonomiekommissionsräthin Eckart, Anna Rosina, geb. Mittmann, mit Hinterlassung eines Testaments gestorben. Auf den Antrag ihrer Erben wird die bevorstehende Theilung ihres Nachlasses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß sich etwanige Erbschaftsgläubiger nach Ablauf von 3 Monaten nicht mehr an die Erbschaftsmasse ins Gesammt, sondern an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Oppeln, am 9. Juni 1845.

Königlicher Kreis-Justiz-Rath Fuchs.

Bekanntmachung.

Behufs Erbesauseinandersetzung soll die Herrschaft Kopczziowitz nebst Zubehör, im Plesser Kreise gelegen, und wozu ungefähr

1) 60 Morgen Hofraum und Garten,
2) 3000 Morgen Ackerland,
3) 538 Morgen Wiesen,
4) 292 Morgen Teiche,
5) 722 Morgen Forst,

so wie ein Kalksteinbruch mit 2 Oefen und 1594 Rthl. 11 Sgr. 11 Pf. jährliche Zinsen gehören,

von Seiten der majorennen Erben aus freier Hand verkauft werden. — Das erforderliche Zug- und Nutz-Vieh ist vorhanden und sämmtliche Wirthschafts-Gebäude massiv und in gutem Bauzustande.

An Roboth wird von den Unterthanen geleistet:

a) unentgeldtliche Roboth	13747 Tage,
b) gegen Entschädigung von $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Tag	4836 Tage,
c) an Erntetagen gegen Verabreichung der Mittagskost	664 Tage,
in Summa	19247 Tage.

Zum Verkauf dieser Herrschaft ist ein Termin auf

den 2. Septbr. c. a. loco Neu-Berun früh 10 Uhr anberaumt.

Die Kaufbedingungen können in der dasigen Wirthschaftskanzlei eingesehen werden und ist der Amtmann Zaunert in Kopcziowitz angewiesen, Kaufliebhabern die Feldmarken, so wie deren Gränzen anzuzeigen.

Auktion.

Am 8ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, zuerst:

9 Ctr. Makulatur, größtentheils in bedrucktem Royal-Papier, auch eine große Parthie halbweiß, besonders für Buchbinder zu Vorsätzen sich eignend,

dann:

7 Eimer Rum, Meubles, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche u. div. Hausgeräthe,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. August 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 11ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, wird in Nr. 63, Reuschestr., die Auktion der zur Lappeschen Konkurs-Masse gehörigen

Waaren

fortgesetzt.

Breslau, den 6. August 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, noch für den Militär-Felddienst brauchbarer und in seinem Fache tüchtiger Schneidermeister findet ein Unterkommen als Bataillons-Schneider. Hierauf reflektirende Individuen wollen sich persönlich bei dem unterzeichneten Bataillons-Kommando melden.

Breslau, den 6. August 1845.

Das Kommando des 1. Bataillons 10ten Infanterie-Regiments.

v. Benningsen, Major.

Literarische Neuigkeiten

empfohlen von

Grass, Barth & Comp.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, so wie bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** zu haben:

Zaddach, C. F., Die westpreußischen Pfandbriefe, und die durch Unglücksfälle herbeigeführte Tilgung der Pfandbriefschuld in accordirten Partialzahlungen, von dem Standpunkte eines praktischen Geschäftsmannes beleuchtet. Gr. 8. Geh. 27 Sgr.

Danzig, im Juni 1845. **B. Kabus.**

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, so wie in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**, ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

Ruggieri's

Handbüchlein der Luft-Feuerwerkerei.

Eine praktische Anweisung zur Anfertigung aller Gegenstände der Lustfeuerwerkkunst, als: Schwärmer, Raketen, Räder, Sonnen, Lanzen, Windmühlenflügel, Leuchtkugeln, bengalischer Flammen ꝛc. ꝛc., so wie vollständiger Land- und Wasserfeuerwerke. Für Alle, welche sich mit dieser Kunst beschäftigen, insbesondere aber für Dilettanten. Zweite Auflage. Mit 29 Taf. Abbild. 8. Geh. 15 Sgr.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes vorräthig, in **Breslau u. Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**:

Handbuch der Cacteenkunde

in ihrem ganzen Umfange,

oder die erfolgreichsten, auf die neuesten Erfahrungen gegründeten **Kulturangaben,** so wie ausführliche und genaue **Beschreibung** und berichtigte **Synonimik** sämmtlicher bis jetzt bekannt gewordener

Cacteen,

und überhaupt alles in Bezug auf diese Pflanzenfamilie sonst nur Wissenswerthe. Auf Grund langjähriger eigener und fremder Erfahrungen bearbeitet

von **Carl Friedrich Förster,**

Bearbeiter von „Gruners Gartenschriften" und Verfasser „der Gärtnerei in ihrem höchsten Ertrage."

Erste Lieferung. Preis 10 Sgr.

(Leipzig, Verlag von Im. Tr. Wöller.)

☞ Das ganze Werk wird in 5 regelmäßig monatlich erscheinenden Lieferungen zu 80 höchst reichhaltigen Seiten ausgegeben. Etwaiger Mehrbetrag der Bogenzahl, als 25, wird den Subscribenten **gratis** geliefert.

Subscribentensammler erhalten auf je 12 Exemplare

☞ **1 Freiexemplar.** ☜

Die Zahl der Cactusfreunde ist allenthalben sehr groß, und doch fehlte es bisher an einem Alles umfassenden Handbuche, das, bei streng wissentschaftlicher Gründlichkeit, auf eine für den Cactuskultivateur jeden Standes leichtfaßliche Weise alles nur Wissensnöthige im Geiste der neuesten Erfahrungen behandelt, namentlich an einem sicheren Rathgeber, um zweifelhafte Arten leicht und genau selbst bestimmen zu können. — Diesem Bedürfnisse ist durch das hier in Rede stehende Werk, dessen Verfasser durch seine bisher gelieferten Arbeiten als einer der tüchtigsten hortulanischen Schriftsteller der neuesten Zeit bekannt geworden ist, abgeholfen, weshalb dieses gewiß eben so willkommen, wie die übrigen Schriften Försters, aufgenommen werden wird.

In meinem Verlage erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen su erhalten, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Grass, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Günsburg (Dr. F.), Studien zur speciellen Pathologie. Erster Band. A. u. d. T.: Die pathologische Gewebelehre. Erster Band: Die Krankheitsproducte nach ihrer Entwickelung, Zusammensetzung und Lagerung in den Geweben des menschlichen Körpers. Mit drei lithographirten Tafeln. Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

F. A. Brockhaus in Leipzig.

Güter-Verkauf.

Ein Rittergut in Oberschlesien aus 3 Vorwerken bestehend, enthält circa 3000 Morgen Forsten, theils gut bestanden, 1450 M. Ackerland, 300 M. Wiesen, 250 M. Teiche und Hutung, bedeutende Eisenerzgruben, die wegen ihrer Lage sehr rentirend sind und mindestens jährlich einen Ertrag von 3000 Rtl. gewähren, ein Hochofen, 3 Frischfeuer, 1 Brettmühle und Schleifwerk, alle an reichhaltigem Wasser gelegen, eine Brennerei mit Dampfapparat, das lebende und todte Inventarium im vorzüglichsten Zustande, Silberzinsen 200 Rthl., königliche Steuern 6 Rtl. monatlich, ein schönes logeables Wohnhaus mit Souterrain, wie die andern Wirthschaftsgebäude alles im guten massiven Zustande, für den Preis von 150,000 Rthl. bei 50,000 Rthl. Einzahlung; auch werden **Landgüter jeder Größe in Ober- und Nieder-Schlesien, wie im Großherzogthum Posen** im Preise von 30,000 bis 500,000 Rthl. zum Verkauf nachgewiesen. Das Nähere hierüber ertheilt der Kaufmann **Moritz Eisner,** in Guttentag in Oberschlesien.

Jagd-Verpachtung.

Es soll die Jagdgerechtigkeit auf der Feldmark Krausenau und ein Theil derselben von Gaulau (zwischen Strehlen und Ohlau gelegen) öffentlich verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich in dem zu diesem Zwecke auf den 21sten d. Monats Vormittag 10 Uhr im Rent-Amte zu Klein-Oels bei Ohlau anberaumten Termine melden.

Dienstgesuch.

Ein tüchtiger Brenner aus der Mark, verheirathet, sucht unter soliden Bedingungen eine Stelle; das Nähere erfährt man durch den Kaufmann

Moritz Eisner in Guttentag O/S.

Die herrschaftlichen Gemüse- und Obstgärten nebst einer sehr bedeutenden Orangerie hierselbst, sollen von Termino Michaelis a. c. an, anderweitig auf 6 Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden, und ist dazu auf den 20. August c. ein Termin in der herrschaftlichen Amts-Kanzlei hierselbst anberaumt worden, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Schloß Friedland O.-S., den 5. August 1845.

Das Wirthschafts-Amt.

Kapitals-Gesuch!

10,000 Rtlr. à $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges im Neubau begriffenes sehr schönes Grundstück, dessen Material-Werth auf circa 20,000 Rtlr. zu stehen kommt, von einem pünktlich Zinsen zahlenden Manne gesucht. Das Kapital kann im Ganzen, auch ratenweise gezahlt werden, letzterenfalls werden 5 pCt. Zinsen bewilligt. — Näheres bei **v. Schwellengrebel,** Kezzerberg Nr. 21.

Ein unverheiratheter Oekonom, mit guten Zeugnissen versehen, welcher seit 12 Jahren nicht unbedeutende Güter bewirthschaftet hat, sucht zu Michaeli oder Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen Schmiedebrücke 48 im Tabakgeschäft.

Unter vortheilhaften Bedingungen soll das seit mehreren Jahren ganz massiv erbaute, in vollständigem Betriebe sich befindende **Eisengießerei-Etablissement** bei Nicolai in Oberschlesien Familienverhältnisse wegen entweder verkauft oder verpachtet werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt:

E. Selbstherr, Hummerei 27.

☞ Zwei **Rittergüter** zum Preise von 70,000 Rthl. bis 250,000 Rthl. in der Umgegend von Breslau werden von A. Z. poste restante in Guttentag zu kaufen gesucht.

Omnibus-Wagen.

Vom 3. August c. ab wird täglich ein für 22 Personen zierlich und bequem eingerichteter Wagen durch die Matthiasstraße, das Oderthor, die Schmiedebrücke, die Albrechts-, Bischofs- und Ohlauer Straße, die Schuhbrücke, die Junkern-, Schweidnitzer und Neue Schweidnitzer Straße nach den Bahnhöfen gehen, und von dem Oberschlesischen Bahnhofe nach jedesmaliger Ankunft der Bahnzüge auf demselben Wege zurückkehren. Das Fahrgeld beträgt für die Person mit oder ohne Gepäck, gleichviel wo sie ein- oder aussteigt, 2 Sgr. So lange der Wagen noch nicht völlig besetzt ist, wird neben dem Kutscher eine Fahne stecken, und wird, so lange diese Fahne aufgesteckt ist, der Kutscher auf jeden Anruf still halten. Im Innern des Wagens befindet sich eine Vorrichtung, durch welche jeder Passagier das Stillhalten des Wagens bewirken kann. Das Weitere besagen die Anschlage-Zettel.

Fahrstunden des Omnibus-Wagens Nr. 1 bis Ende Septbr. 1845.

Hinfahrt:			Rückfahrt:		
Früh	6 bis 7 Uhr		Früh	7 bis 8 Uhr.	
"	8 " 9 "		"	9 " 10 "	
Mittag	1 " 2 "		Mittag	2 " 3 "	
Abends	4 " 5 " *)		Abends	5 " 6 "	
"	8 " 9 "		"	9 " 10 "	

*) Da der zweite Bahnzug von Ohlau um 5 Uhr Abends ankommt, und der dritte Zug um 6 Uhr abgeht, so mußte diese Hinfahrt 2 Stunden vor Abgang des Zuges festgestellt werden.

Stuccatur- und Mauer-Gips

wird stets in frischer Waare und garantirender Bindekraft zu den möglichst niedrigen Preisen verkauft: von der Niederlage der Masselwitzer Gips-Brennerei, Schweidnitzerstraße Nr. 31.

Schotten- und Berger-Heringe

offeriren zu billigen Preisen: **Friedemann u. Comp.**, Karlsstraße Nr. 48.

Heute Donnerstag den 7. August
im ehemaligen Zahnschen Garten

großes Horn-Konzert

vom Musik-Chor der königl. hochlöbl. 2ten Schützen-Abtheilung.

Carl Hartmann, Tauenzienstr. 5.

Im Zahnschen Garten,
heute Donnerstag, während des Konzerts
3. Vorst. des Physikers Stärff
aus Berlin, mit mehreren neuen Experimenten, u. a.: **die Geschenke der Flora.**

Im Hanke-Garten
in der Ohlauer-Vorstadt, heute, Donnerstag
Großes Abend-Concert.

Trompeten-Konzert

findet alle Montage und Donnerstage bei günstiger Witterung statt, wozu ergebenst einladet:

Schlensog,
Cafetier auf dem Weidendamm.

Zur Theilnahme an dem diesjährigen großen

Freischießen,

welches am 17. und 18. d. Mts. in unserem neuerbauten Schießhause stattfindet, ladet ergebenst ein:

Der Schützen-Vorstand.
Falkenberg, den 4. August 1845.

Knochenmehl.

Auf dieses so ausgezeichnete **Düngungsmittel** werden Bestellungen, pro September zu liefern, entgegengenommen von der Niederlage der Masselwitzer Knochenmühle, Schweidnitzer Straße Nr. 31.

Gasthof-Verpachtung.

Der hierselbst an der alten Breslau-Trebnitzer Straße gelegene Gasthof soll von Michaelis d. J. ab anderweit auf ein Jahr in dem
am 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr
hierselbst anberaumten Termine meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige einladen.

Rent-Amt Machnitz bei Trebnitz,
den 4. August 1845.

Grünberger Weinessig,

ächt und von bester Qualität, offerirt:
C. L. Sonnenberg, Reuschestr. 37.

Zucker-Couleur,
Kartoffelmehl und Stärke
empfiehlt billigst:
C. G. G. Schlabitz, Katharinenstr. 6

2000 Rthlr.

werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück ohne Einmischung eines Dritten bald gesucht. **Eduard Vetter**, Reuschestr. Nr. 2, 1 Stiege.

Engagement-Gesuch.

Sollte ein evangelischer Geistlicher gesonnen sein, einen Predigtamts-Kandidaten zu seiner Unterstützung im Amte bei sich aufzunehmen, so wird Herr Kaufmann Jesdinski in Breslau, Oderstraße Nr. 7, denselben nachzuweisen die Güte haben.

Adreß- und Visiten-Karten

werden sauber und billigst gefertigt in dem lithographischen Institut von **Karl Ihle**, Reuschestraße Nr. 63.

Eine Familie vom Lande sucht eine Wohnung in einer der hiesigen Vorstädte, zur Größe von 2 bis 3 Zimmern, welche möblirt sind und auf eine Zeit von 6—8 Wochen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Commissionär **Lange** (Neue-Kirchgasse Nr. 6).

Fliegen-Wasser,

à Flasche 6, 4 und 2 Sgr.,
unschädlich und wirksam, fortwährend zu haben im alleinigen Depot für Schlesien bei:

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.
Vom 1. Novbr. c. an Neumarkt 42, par terre.

Verlorner Wachtelhund.

Derselbe ist klein, weiß und dunkelbraun gefleckt, mit langen braunen Behängen. Wer denselben am Rathhause Nr. 11 im Gewölbe abgiebt, erhält 3 Rtl. Belohnung. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.

Ein Schaufenster ist zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 67 1 Stiege.

Ein gewandter unverheiratheter Bediente mit guten Attesten versehen kann sich melden im Hotel zum blauen Hirsch.

Zum Wanzen- u. Schwaben-Vertilgen, probates Mittel, pro Fläschchen $2\frac{1}{3}$ Sgr., Tabak-Handlung Schweidnitzer Straße Nr. 9.

Ein neues Schiff von 340 Centner Last ist billig zu verkaufen, Schulgasse Nr. 11, vom Eigenthümer.

Neue

holländ. Voll-Heringe

empfing in schöner Qualiät und offerirt:

Carl Straka,
Albrechtsstraße Nr. 39, d. k. Bank gegenüber.

Leinene Handschuhe

empfing wieder in großer Auswahl und offerirt Wiederverkäufern und en détail billiger: **S. Kauffmann,**
Schweidnitzer- und Carlsstr.-Ecke 1.

Eine kinderlose Herrschaft wünscht eine Wohnung von 5 Zimmern nebst 2 Gesinde-Stuben und Beigelaß Michaelis zu beziehen, wo möglich hoch Parterr oder ersten Stock; gütige Mittheilung erbittet sich **Hübner**, Schweidnitzer Straße Nr. 33.

Ein bequemer Reisewagen geht Sonnabend den 9te nach Landeck. Zu erfragen Albrechtsstraße Nr. 43 beim Lohnfuhrmann Scholz.

Holzverkauf.

Auf dem Rittergute Lang-Hermsdorf bei Freistadt in Nieder-Schlesien soll das Holz von 110—12 Morgen Forst, bestehend in 80 bis 100jährigen Kiefern, so wie 100, bis 200 jährigen Eichen, meistens starkes Bauholz, auf dem Stamm verkauft werden. Deßfallsige Anfragen werden portofrei an die Gutsherrschaft daselbst erbeten.

Neue ächte holländische

Voll-Heringe,

vorzüglich schöner Qualität, empfingen wiederum und verkaufen in getheilten Tonnen wie auch einzeln billiger als bisher:

Lehmann und **Lange,**
Ohlauer Str. Nr. 80.

Einen Rthlr. Belohnung

erhält der, welcher ein mit Spitzen besetztes Schnupftuch gefunden, und es neue Sandstr. Nr. 17 im Spezerei-Gewölbe abgiebt.

Gesucht

wird ein freundliches Logis von 4 Zimmern und Zubehör, Michaelis zu beziehen:
Albrechtsstraße Nr. 53, im Laden.

Vier neumelke Ziegen mit ihren Jungen und ein Bock sind zu verkaufen. Michaelisstr. Nr. 15 beim Gärtner.

Das Dominium Zaumgarten, Breslauer Kreises, bietet 8 Stück drei Monate alte schwarze Chinesische Schweine zum Kauf an.

Zwei herrschaftliche Zimmer, ohne Möbel, sind Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 76 par terre sogleich oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist Feldgasse Nr. 7 die erste Etage, im Ganzen oder auch getheilt. Das Nähere beim Haushälter.

Ein Laden, sehr vortheilhaft gelegen, verbunden mit einer Stube und Alkove, im ersten Stock, vorn heraus, ist bald, oder zu Michaeli zu vermiethen bei

A. Scholtz,
innere Schildauer-Straße Nr. 70,
in Hirschberg.

Zu vermiethen

ein Comtoir, erforderlichen Falles zum offnen Gewölbe zu gestalten, mit und ohne Remise: Junkernstraße Nr. 31.

Eine Tischler-Werkstatt
ist zu vermiethen: Matthiasstraße Nr. 13.

Eine Wohnung im 2ten Stock, durchweg hell und freundlich, von drei Zimmern, Entree und Küche ist in der Taschenstraße für 130 Rthlr. zu vermiethen. Näheres Nr. 28 zu ebener Erde.

Eine große **Tischler-Werkstatt** nebst Wohnung und Beigelaß ist zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen; Näheres Nikolaistraße Nr. 80 im Gewölbe.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen, Schuhbrücke Nr. 42 die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, einer lichten Küche, Keller und Bodengelaß; das Nähere Ohlauer Straße Nr. 43, in 2ter Etage rechts.

In der Schweidnitzer Vorstadt sind größere und kleinere Quartiere, zu 2 Stuben und Küche, so wie 3 Stuben nebst Kabinet, Kochstube, Entree und Zubehör, welche die schönste Aussicht bieten, zu verschiedenen Preisen von 50 bis 100 Rtl. zu Michaelis zu vermiethen. Näheres erfährt man beim Büchsenmeister **Schwarz**, Gartenstraße Nr. 20.

Für einen Seifensieder, Kleiderhändler ꝛc. ist ein sehr gut gelegenes **Gewölbe** zu Michaeli d. J. zu vermiethen durch **C. Hennig**, Ring Nr. 48.

Zu vermiethen sind:
in dem Hause Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 b. die erste Etage, bestehend aus sechs Stuben, 2 Kabinets, Küche und Beigelaß nebst Stallung und Wagen-Remise; die dritte Etage bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß. Näheres beim Haushälter daselbst.

Eine möblirte Stube ist Schuhbrücke 38, im 3. Stock, an einen Herrn zu vermiethen.

Sofort zu beziehen ist Wall-Str. **Nr. 1b par terre** eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör. Die Benutzung des Gartens steht dem Miether frei.

Eine schöne herrschaftliche Wohnung mit Benutzung des Gartens an der Promenade ist sofort im neuerbauten Hause, Wall-Str. Nr. **1a** in der 1. Etage zu beziehen. Stallung und Wagenremise ist nebenan.

Ein heizbarer Hausladen ist zu vermiethen Albrechts-Straße Nr. 37.

Angekommene Fremde.

Den 5. August. Hotel zum weißen Adler: HH. Gutsb. Gr. v. d. Recke-Volmerstein a. Louisdorf, v. Zawadzki a. Oberschlesien. HH. Major v. Massow u. Kaufl. Kühne a. Berlin, Roland a. Bremen, Spehr a. Bunzlau, Zimmermann und Pötschke aus Frankfurt a. M., Mannheimer aus Beuthen, Braun a. Rawitsch, Schöper aus Warschau, Bramstadt a. Stettin. Kammerherr Gr. v. Zedlitz aus Rosenthal. HH. Oberstlieut. von Köckritz a. Mondschütz, v. Ivernois u. Fräul. v. Saldern aus Dessau. Fr. v. Petery aus Teichenau. Hr. Postsekretär Wesener a. Oppeln. Hr. Hüttenbamter v. Frischer a. Malapane. Hr. Partikul. Filleborn a. Ems. — Hotel zur goldenen Gans: Fr. Gr. v. Limburg-Styrum a. Pilchowitz. Hr. Gr. von Stolberg-Wernigerode a. Pleß. HH. Gutsb. Gr. von Wensierski aus Krakau, Herbst aus Piontkowo, v. Sodowski aus Kalisch. Herr Kammerdirektor v. Keltsch a. Oels. Hr. Landesökon.-R. v. Lengerke a. Berlin. Hr. Abtheilungs-Chef Swieszewski aus Warschau. HH. Kaufl. König aus Frankenstein, Gerber, May und Bayrhoffer aus Frankfurt a. M. Osterling a. Köln, Bodenstedt a. Peine, Hansen a. Paris. Hr. Haushofmeister Laidler a. Ruhberg. — Hotel de Silesie: Fr. Gr. v. Kospoth a. Briese. Hr. Landsch.-Dir. v. Rosenberg-Lipinski a. Gutwohne. Hr. Oberamtm. Fischer a. Dalbersdorf. HH. Gutsb. Wolanski a. Lachse, Schneider u. Kand. Henschel a. Ornantowitz. Fr. Prof. Tielsch aus Glatz. Hr. Kaufm. Lieckfeld a. Stettin. Hr. Hütteneleve Gretken a. Kreuzburgerhütte. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Kaufm. Kellmann aus Halle. Hr. Stadtveaordneter Keller a. Görlitz HH. Kantor Vollmar und Seminarlehrer Hammer aus Hainau. Herr Kandidat Geisler a. Warmbrunn. — Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Justizkommissar. Scholz a. Gleiwitz. Hr. Administrat. Stegemann a. Strzelce. Hr. Gutsb. von Strantz a. Krampitz. HH. Kaufl. Schweitzer a. Berlin, Hartmann a. Grüssau, Braß a. Rheydt. — Hotel de Saxe: Hr. Dr. Staścheck aus Wolkenhain. Hr. Gutsb. Albrecht a. Kosten. HH. Lehrer Pätzold und Cafetier Hindemith a. Jauer. Hr. Gasthofsbes. Hindemith aus Szczipiorno. Hr. Probst Koznik a. Gostyn. Hr. Kammerjunker v. Skirmunt a. Rußland. — Deutsches Haus: Hr. Gutsb. Heider aus Buchwald. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Brandenburg a. Hamburg. Hr. Fabrikant Werner a. Hirschberg. Hr. Gutsb. Stiller aus Petersdorf. — Weißes Roß: Hr. Gutsb. v. Colomb aus Baczkow. Herr Hauptm. Knauth a. Liegnitz, Hr. Salzsiedermeister Frosch a. Halle. HH. Kaufl. Neuhoff a. Parchwitz, Walter a. Magdeburg, Bukowitz a. Nachod. — Goldener Zepter: HH. Gutsb. Meißner a. Zantkau, Ulbrich a. Neuhauß. Fr. Kaufm. Lindemann a. Juliusburg. — Goldener Hecht: Hr. Maler Woschke a. Glogau. Hr. Kaufm. Ilgner a. Reichenbach. — Goldener Baum: Hr. Kaufm. Neugebauer a Bernstadt kommend. — Königs-Krone: Hr. Prediger Reichel a. Gnadenfrei. — Weißer Storch: Hr. Gutsb. Johnsen a. Chodziesen. Hr. Fabrik. Mirbt a. Gnadenfrei. Hr. Lehrer Haake a. Ober-Peilau. HH. Kaufl. Markuse u. Jakoby a. Krossen, Freund a. Tarnowitz.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Kanzlei-Insp. Klinger a. Kosten. Hr. Pfarrer Gebhardt a. Crommenau. Frau Gutsb. Kornek a. Kl. Lauden. — Schweidnitzerstraße 37: Hr. Referend. Keller a. Schweidnitz. — Schuhbrücke 54: Hr. Handl.-Reisender Weidmann a. Offenbach. — Albrechtsstr. 39: Hr. Justizsekret. Vielau a. Leobschütz. Hr. Kondukteur Fritsch a. Steinau. — Kupferschmiedestraße 54: Hr. Pastor Lochmann aus Seitendorf.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 6. August 1845.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	$111\frac{1}{6}$
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{5}{6}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{6}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	$90\frac{11}{12}$
Grosherz Pos. Pfandbr.	4	—	$104\frac{1}{4}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{3}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	$103\frac{1}{2}$
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

5 August 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 9, 92	+ 16, 8	+ 12 2	0, 6	5° O	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	9, 63	+ 17, 9	+ 16 6	2, 8	7° O	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	9, 17	+ 18, 7	+ 19, 2	4, 9	6° O	halbheiter
Nachmitt. 3 Uhr.	8, 70	+ 19, 2	+ 20, 7	7, 0	12° ON	große Wolken
Abends 9 Uhr.	1, 56	+ 19, 0	+ 17, 1	2, 4	14° S	kleine Wolken

Temperatur: Minimum + 12 2 Maximum + 20 7 Oder + 17 2

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	23. Juli	1 28 —	1 17 —	1 11 —	1 1 —	— 26 —
Jauer .	2. Aug.	2 — —	1 25 —	1 16 —	1 6 —	— 26 —
Liegnitz .	1. Aug.	— — —	1 23 8	1 13, 8	1 4 —	— 28 —

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.